



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Modulhandbuch für den Studiengang

Bachelor Pflege 2025

1. Fachsemester

Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 1 (GW1300-KP06, GrEntGes1)	1
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 1 (PF1100-KP06, BaDiInt1)	3
Einführung Pflegepraxis 1 (PF1151-KP05, EinpfPr1)	5
Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP05, UAPI05)	7

1. und 2. Fachsemester

Grundlagen der Pflegewissenschaft (PF1001-KP05, PFWI)	9
Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns (PF1400-KP05, RGR05)	11

2. Fachsemester

Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 2 (GW1800-KP06, GrEntGe2)	13
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 2 (PF1600-KP06, BaDiInt2)	15
Einführung Pflegepraxis 2 (PF1651-KP12, EinpfPr2)	17
Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (PF1700-KP05, UAPII205)	19

3. Fachsemester

Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000, PWII)	21
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW2301-KP06, GrMedPsy1)	23
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (GW2501-KP05, GrMedPsy25)	25
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1 (PF2151-KP06, PfDiIntV1)	27
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2 (PF2152-KP06, PfDiIntV2)	29

3. und 4. Fachsemester

Pflege und evidenzbasierte Heilkunde (PF2455-KP05, PfeHk)	31
---	----

4. Fachsemester

Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 4 (GW2502-KP05, GrMedPsy45)	34
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (GW2801-KP06, GrMedPsy3)	36
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4 (PF2654-KP08, PfDiInt4)	38
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3 (PF3200-KP08, PfDiInt38)	41

5. Fachsemester

Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung (GW3020-KP05, PT3010-KP05, IpKoV)	43
Gesundheitsförderung und Prävention (GW3350-KP05, HWWI05)	45

Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (PF2700-KP05, PF2200, UAPIII)	47
Forschungsmethoden 2 - Statistik (PF3001-KP05, Forsch2)	49
Person, Umwelt und Pflege (PF3151-KP05, PUPf)	51
Familiengesundheitspflege (PF4110-KP04, FaPfl4)	53
Intermediate Care (PF4112-KP04, ImC)	56
Pflege in der Onkologie (PF4113-KP04, Pfo)	58
Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (PF4520-KP04, LLPf)	60

6. Fachsemester

Klinische Grundlagen erweiterter pflegerischer Heilkunde (GW3801-KP05, KGepfHk)	62
Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (PF3050-KP05, PF3300, UAPIV)	64
Akutpflege (PF3600-KP05, Apf)	66
Palliative Care und geriatrische Pflege (PF3650-KP05, PCgP)	68

7. Fachsemester

Praxis- und Berufsentwicklung in der Pflege (PF3701-KP05, PrBePf)	71
Erweiterte pflegerische Heilkunde Theorie (PF3802-KP04, EpfHkT)	74
Erweiterte pflegerische Heilkunde Praxis (PF3803-KP04, EpfHkP)	77
Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10, PfprV1)	80
Pflegepraxis Vertiefung 2 (PF4152-KP05, PfprV2)	83
Bachelorarbeit Pflege (PF4900-KP12, PF4900, PFBArbeit)	85

GW1300-KP06 - Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 1 (GrEntGes1)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebige Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • GW1302-V: Humanbiologie, Physiologie und Anatomie für Pflegeberufe (Vorlesung, 4 SWS) • GW1300-V: Grundlagen der allgemeinen und Entwicklungspsychologie (Vorlesung, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Präsenzstudium • 90 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte: • Grundlagen der Entwicklungs- und der Zellbiologie • Grundlagen der Anatomie: Lage, Aufbau, Funktionen spezifischer Organe und Organsysteme des Menschen, inkl. der verschiedenen Gewebearten (Schwerpunkt: Herz-Kreislauf-System, Atmungssystem). • Grundlagen der allgemeinen und der Entwicklungspsychologie		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen und -verständnis der Entwicklungs- und der Zellbiologie. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Lage und den Aufbau der Organe und Organsysteme des Menschen. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen erste Funktionen und Funktionsweisen der Organe und Organsysteme des Menschen. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen häufig rezipierte psychologische Theorien zur Entwicklung und zum Verhalten des Menschen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können das Wissen und Verstehen in unterschiedlichen Lernkontexten anwenden sowie auf die berufliche Situation übertragen. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, adressatengerecht fachliche Inhalte zu kommunizieren und dabei fachspezifische Termini anzuwenden.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Klausur		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. rer. nat. Kathrin Kalies		
Lehrende: • Institut für Anatomie • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Prof. Dr. rer. nat. Kathrin Kalies • Dr. rer. hum. biol. Christine Herr • Anna Dammermann, M.A. • MitarbeiterInnen des Instituts		
Literatur: • siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:		
Sprache: • Wird nur auf Deutsch angeboten		

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- erfolgreiches Bestehen von Testaten (60 % Bestehensgrenze, B) gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):

- GW1300-L1: Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 1, Klausur, 90 min, 100% der Modulnote

Für Studierende der PO 2018 und PO 2017 sind es 5 SWS Vorlesungen.

(Anteil Institut für Sozialmedizin - Sektion Pflege an V 90 %)

(Anteil Institut für Anatomie an V 10 %)

PF1100-KP06 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 1 (BaDiInt)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 1. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebige Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Basismodul), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 1. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • PF1100-V: Einführung in die evidenzbasierte Praxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Vorlesung, 2 SWS) • PF1100-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Übung, 3 SWS)		Arbeitsaufwand: • 80 Stunden Integrierte Praxisstunden • 75 Stunden Präsenzstudium • 25 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte: • Definitionen und konstituierende Merkmale der Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf • Schritte des Pflegeprozesses • Einführung in die Methoden der Pflegediagnostik (Informationsressourcen, Erhebungsmethoden, relevante Klassifikationen, v.a. NANDA, NOC und ICF) • Methoden der Erfassung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein und speziell in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen) • Indikationen für und adäquate Durchführung von pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung in o.g. Lebensaktivitäten (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen) insbesondere unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Präferenzen sowie hygienischer Anforderungen • Klinische Bedeutung und Methoden der Vitalzeichenkontrolle • Erste Hilfe (Maßnahmen des Basic Life Support)		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden können die Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf definieren und Unterschiede je nach (pflege-)theoretischer betrachtungsperspektive erläutern. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Schritte des Pflegeprozesses. • Wissensverbreiterung: Sie können zentrale Methoden der pflegerischen Beobachtung und Diagnostik (u.a. Informationsquellen, Erhebungsmethoden, Klassifikationen) benennen sowie deren Potenziale und Grenzen erläutern. • Wissensverbreiterung: Sie können wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein sowie speziell im Bereich der Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bezogen auf die gesamte Lebensspanne) erklären. Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, neben den gesundheitlichen Einschränkungen die individuellen Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu berücksichtigen. • Wissensverbreiterung: Sie können die Indikationen für sowie die Formen und Durchführungsschritte von nach aktuellem Wissensstand empfohlenen pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden erläutern und auf Pflegesituationen mäßiger Komplexität übertragen. • Wissensverbreiterung: Sie können die Maßnahmen zur Vitalzeichenkontrolle und Basismaßnahmen der Ersten Hilfe (Basic Life Support) erläutern und begründen. • Nutzung und Transfer: Sie können die Vitalzeichen selbstständig sicher und genau kontrollieren und beherrschen die Basismaßnahmen der Ersten Hilfe. • Nutzung und Transfer: Sie sind imstande, wichtige Hinweise auf den Unterstützungsbedarf von kranken erwachsenen Menschen (mittelgradige Komplexität der Gesundheitsprobleme, keine oder kaum Einschränkungen in den kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten) in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden zu erkennen. Sie sind hierbei in der Lage, die individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu erheben und bei ihrer Bewertung des Unterstützungsbedarfs zu berücksichtigen. • Nutzung und Transfer: Sie können bei Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe adäquate Maßnahmen zur Unterstützung in den bezeichneten Lebensaktivitäten auswählen und diese sicher vorbereiten, durchführen und nachbereiten. • Kommunikation und Kooperation: Sie können für die Erhebung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs gezielte und strukturierte Gespräche mit Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe durchführen. • Kommunikation und Kooperation: Sie können für die Erhebung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs bei Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe den gezielten mündlichen Austausch mit Angehörigen des pflegerischen Team oder relevanter anderer		

Berufsgruppen suchen.

- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind sich des zentralen Stellenwerts einer validen Feststellung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs in den Kernmodulen der Pflegebedürftigkeit sowie der entsprechenden pflegerischen Interventionen für den gesellschaftlichen Auftrag des Pflegeberufes und die Gesundheit und Partizipation der Betroffenen bewusst.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Referat

Modulverantwortlicher:

- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):

- PF1100-L1: Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 1, Referat, mündlich, 30 min, 100% der Modulnote

Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF1151-KP05 - Einführung Pflegepraxis 1 (EinfPfPr1)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 1. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- PF1151-S: Einführung in die Berufspraxis 1 (Seminar, 1 SWS) - PF1151-Ü: Einführung in die Berufspraxis 1 (Übung, 1 SWS)	100 Stunden Integrierte Praxisstunden 30 Stunden Präsenzstudium 20 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:		
- Besonderheiten des Pflegeprozesses und der Rahmenbedingungen der Gesundheits- und pflegerischen Versorgung in der stationären Akutpflege, stationären Langzeitpflege und ambulante Akut- und Langzeitpflege (Ziele, Zielgruppen, leistungsrechtliche Grundlagen, häufig involvierte Berufsgruppen, Aufgaben und Rolle des Pflegeberufs, Arbeitsorganisation) - Umsetzung des Pflegeprozesses in der Versorgungspraxis, insbesondere in der Unterstützung von Menschen mit Pflegebedarf in den Lebensbereichen Mobilität, Selbstversorgung, Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte - Pflegedokumentation: Ziele, Anforderungen und Methoden - Verantwortung, Rollen und Aufgaben als Pflegestudent/Pflegestudentin im Pflege- und multiprofessionellen Versorgungsteam - Ziele und Ablauf des praktischen Ausbildungsanteils im Studium sowie dazugehörige curriculare und lernbegleitende Unterlagen (Praxiscurriculum, Praxisbegleitbuch) - Lehrangebote (Praxisanleitung, Praxisbegleitung) sowie studentisch zu erbringende Leistungsnachweise am Lernort Praxis; Methoden der Evaluation der Kompetenzentwicklung durch Studierende, Praxiseinrichtung und Hochschule - Förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen für das Lernen am Lernort Praxis im Rahmen des Studiums, Strategien für die Problemlösung bei auftretenden Konflikten oder hinderlichen Faktoren in der Lernumgebung - Formulierung eigener kompetenzorientierter Lernziele für das praxisgebundene Lernen im Studiumsverlauf - Methoden für die selbstständige Überwachung und Reflexion des praxisgebundenen Lernens		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung /-vertiefung: Die Studierenden können die Besonderheiten der verschiedenen Settings der pflegerischen Versorgung erläutern, insbesondere hinsichtlich der Ziele, Zielgruppen, leistungsrechtliche Grundlagen, häufig involvierten Berufsgruppen, Aufgaben und Rolle des Pflegeberufs und der Arbeitsorganisation. - Wissensverbreiterung /-vertiefung: Die Studierenden können die Bedeutung der Pflegedokumentation und die rechtlichen wie fachlichen Anforderungen an diese erläutern. - Wissensverständnis: Die Studierenden können beobachtete Praktiken in den verschiedenen Stufen des Pflegeprozesses (Assessment, Pflegediagnosen, Pflegeziele, Planung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, Evaluation) vor dem Hintergrund erworbenen Wissens zur evidenzbasierten Pflege kritisch reflektieren. Sie beziehen hierbei patientenindividuelle Faktoren (Bedürfnisse, Wünsche, Gewohnheiten), klinische Erfahrungen von Kolleginnen/Kollegen und die Rahmenbedingungen ein. - Nutzung und Transfer; Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können für Personen mit mäßig komplexem Unterstützungsbedarf in den Lebensbereichen Mobilität, Selbstversorgung, Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte eine individuell angemessene, evidenzbasierte pflegerische Versorgung planen, durchführen und evaluieren, basierend auf einem umfassenden pflegerischen Assessment und Ableitung/Priorisierung geeigneter Pflegediagnosen. - Nutzung und Transfer; Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können die Ergebnisse ihrer Einschätzungen und Entscheidungen im Rahmen der Umsetzung des Pflegeprozesses gegenstandsangemessen dokumentieren und Kolleginnen und Kollegen zeit- und sachgerecht informieren. - Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können in pflegerischen und multiprofessionellen Teams sowie gegenüber Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörigen ihre Ziele und Rolle als Pflegestudierende adressatengerecht beschreiben. - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können ihre eigenen Entscheidungen in der Umsetzung des Pflegeprozesses fachlich begründet unter Anwendung der Prinzipien evidenzbasierter Pflege begründen. Sie können daraus Anforderungen an die eigene Kompetenzentwicklung für eine Tätigkeit als Bachelor-qualifizierte Pflegefachperson ableiten. - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können die Grenzen ihrer Entscheidungs- und Handlungsverantwortung in der Versorgungspraxis erkennen und respektieren. - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können ihre eigenen aktuellen Kompetenzen in Bezug auf die Lernziele dieses Moduls kritisch reflektieren und Strategien für die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen ableiten.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
Praktische Arbeiten mit Bericht		

Voraussetzung für:

- Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)
- Palliative Care und geriatrische Pflege (PF3650-KP05)
- Akutpflege (PF3600-KP05)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Katrin Schütz, MScPH
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang sowie erfolgreiche Teilnahme an einer Praxisbegleitung

Modulprüfung(en):

- PF1151-L1: Einführung Pflegepraxis 1, Praktische Arbeiten mit Bericht (Details s. Anforderungen an den Bericht im Moodle-Kurs zum Modul)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF1200-KP05 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (UAPI05)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 1. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebiges Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 1. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF1200-S: Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (Seminar, 2 SWS) • PF1200-Ü: Grundprinzipien der pflegerischen Kommunikation und Dokumentation 1 (Übung, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: • 55 Stunden Integrierte Praxisstunden • 50 Stunden Selbststudium • 45 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: • Professionstheorien und Kernelemente professionellen Handelns in der Pflege • Prinzipien der wertschätzenden, empathischen Kommunikation und Interaktion (allgemein und speziell in Pflegekraft-Patient/Bewohner-Beziehungen): Kommunikationstheorien nach Schulz von Thun, Watzlawick und Rogers • Bedeutung der Einbindung der Bezugspersonen bzw. Angehörigen • Bedeutung, Methoden und Instrumente des interprofessionellen Austauschs im Versorgungsalltag • Grundprinzipien der Pflegedokumentation (analog und digital) • Aufbau von Patienten-/Bewohnerakten und wichtige schriftliche Informationsquellen für die pflegerische Versorgung von pflegebedürftigen Menschen • Grundlagen berufspolitisch relevanter Interessenvertretungen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen Definitionen des Begriffs Profession und die Kernelemente professionellen Handelns in der Pflege. • Wissen und Verstehen: Sie sind sich der besonderen Bedeutung einer gelingenden Kommunikation und Interaktion mit dem pflegebedürftigen Gegenüber und/oder ihrer/seiner Bezugspersonen bewusst und sind mit den Grundprinzipien einer empathischen, wertschätzenden Kommunikation vertraut. • Wissen und Verstehen: Sie sind sich der besonderen Bedeutung eines regelmäßigen und exakten Informationsaustausches (mdl. und schriftl.) mit den anderen an der Pflege und Behandlung Beteiligten bewusst. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Grundprinzipien der Dokumentation pflegerischer bzw. von Pflegenden ermittelten Informationen (Pflegediagnostik, Maßnahmenplanung, Pflegeergebnisse, Vitalzeichen). Sie sind mit dem Grundaufbau multiprofessionell genutzter Informationsressourcen (Patienten-/Bewohnerakte, elektronische Dokumentationssysteme) vertraut. • Wissen und Verstehen: Sie kennen wichtige weitere Instrumente für den intra- und interprofessionellen Informationsaustausch (z.B. Übergaben, Anamnese). • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können mit pflegebedürftigen Menschen, deren kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten nicht wesentlich beeinträchtigt sind, und/oder deren Bezugspersonen in situativ angemessener Art und Weise Kontakt aufnehmen und kommunizieren. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können die Ergebnisse der eigenen pflegerischen Arbeit (Beobachtungsergebnisse und pflegediagnostische Befunde zum Unterstützungsbedarf, geplante pflegerische Maßnahmen) angemessen dokumentieren und mündlich anderen an der Versorgung Beteiligten mitteilen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, schriftlich vorliegende pflegerelevante Informationen zum Gesundheitszustand oder zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen im jeweiligen Informations-/Dokumentationssystem zu lokalisieren und sachgerecht für die eigene pflegerische Arbeit zu nutzen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie wenden Kommunikationsmodelle nach Schulz von Thun, Watzlawick und Rogers situativ angemessen an. • Kommunikation und Kooperation: Sie können adressatengerecht im interprofessionellen Team relevante Aspekte kommunizieren. • Wissen und Verstehen: Sie wissen um die Bedeutung berufspolitisch relevanter Interessenvertretungen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Mündliche Prüfung			
Voraussetzung für: • Praxis- und Berufsentwicklung in der Pflege (PF3701-KP05)			

- Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (PF3050-KP05, PF3300)
- Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung (GW3020-KP05, PT3010-KP05)
- Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (PF2700-KP05, PF2200)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Anna Dammermann, M.A.
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- Katrin Schütz, MScPH
- Sabrina Pöschel, B.A.

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):

- PF1200-L1: Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1, mündliche Prüfung, 10min, 100% der Modulnote

Die Prüfungsleistung (mdl. Einzelprüfung 10min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Für Studierende der SGO Pflege 2020 und Angewandte Pflegewissenschaft (berufsbegleitend) 2022 gilt abweichend 2 SWS Seminar + 2 SWS Übung sowie 70 integrierte Stunden Praxiseinsatz.

PF1001-KP05 - Grundlagen der Pflegewissenschaft (PFWI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester beginnend	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 1. und 2. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- PF1001-V: Theorien und Methoden der Pflegewissenschaft (Vorlesung, 2 SWS) - PF1001-S: Theorien und Methoden der Pflegewissenschaft (Seminar, 1 SWS) - PF1001-Ü: Wissenschaftliches Arbeiten (Übung, 2 SWS)	75 Stunden Selbststudium 75 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte:		
- Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens: o Kennzeichnen von Wissenschaftlichkeit und wissenschaftlichen Arbeiten o Gute Praxis klinischer Forschung o Plagiat, Einsatz von KIo o Methoden der individuellen Wissensaneignung und Kompetenzbildung o Einführung in selbstreguliertes Lernen o Aufbau wissenschaftlicher Texte & wissenschaftliches Schreiben (Zitierregeln und -programme) - Grundlagen und Methoden der evidenzbasierten Pflegepraxis (EbP): o Pflege als wissenschaftliche Handlungsdisziplin und Formen von Wissen in der Pflege o Der Forschungsprozess und wichtige Gütemerkmale der Forschung o Forschungsansätze (Primär-/Sekundärforschung, qualitative/quantitative Forschung) und Forschungsdesigns in Abhängigkeit vom Erkenntnisinteresse o Entwicklung von wissenschaftlichen Fragestellungen (PICOD-Schema), Recherchestrategien und Durchführung von systematischen Literaturrecherchen in verschiedenen Datenbanken (z. B. Medline (via PubMed), CINAHL), Auswahl von Rechercheergebnissen o Bewertung der Güte von Studien - Grundlagen Pflegetheorien: o Wissenschaftstheoretische Grundlagen: Theorien, Theoriebildung und Theorieprüfung in der Pflege o Überblick zu Pflegetheorien o Vertiefung vor dem Hintergrund der EBP o Einarbeitung in ausgewählte Theorien mit Praxisbeispiel		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung: Die Studierenden haben ein Grundverständnis der verschiedenen Ansätze und Methoden des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und der Theoriebildung. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen zentrale wissenschaftliche Konzepte, Modelle und Theorien der Pflege. Sie haben ein vertieftes Verständnis von Zweck und Funktion, den theoretischen und empirischen Grundlagen, den Kernelementen sowie von der Reichweite und der Gültigkeit häufig rezipierter Pflegetheorien. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Bedeutung und wissenschaftstheoretischen Grundlagen sowie die Prinzipien der EbP und Gesundheitsversorgung. Sie sind sich der sich hieraus ergebenden Anforderungen an die Einbeziehung forschungsbasierten Wissens in das eigene berufliche pflegerische Handeln bewusst. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Merkmale und Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens. Sie kennen und verstehen den Prozess und die wesentlichen Gütekriterien der Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch Forschung. - Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über verschiedene Ansätze und Designs der empirischen Forschung, und verfügen über ein initiales Verständnis von der Abhängigkeit des Forschungsdesigns vom Erkenntnisinteresse. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Notwendigkeit des kontinuierlichen, verantwortungsbewussten selbstgesteuerten Lernens als Grundlage professionellen pflegerischen Handelns und sind mit wichtigen Lernmethoden vertraut. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Ressourcen und Methoden für die systematische Recherche von wissenschaftlicher Literatur, insbesondere in elektronischen Datenbanken, und sind mit deren Funktionsprinzip und der bibliografischen Terminologie vertraut. - Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ausgehend von bestimmten Problemlagen in der eigenen beruflichen Praxis eine geeignete Fragestellung für die zielgerichtete Recherche wissenschaftlicher Literatur zu formulieren und daraus anhand des PIKO-Schemas eine Suchstrategie und Auswahlkriterien abzuleiten. - Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie nutzen ihre methodischen Kenntnisse und können eine systematische Literaturrecherche in wissenschaftlichen Datenbanken durchführen, die Ergebnisse dieser Recherche sichern und in einem wissenschaftlichen Text adäquat zusammenfassen. - Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können korrekt zitieren, paraphrasieren, und zentrale Aussagen wissenschaftlicher Texte adäquat zusammenfassen. Sie können randomisiert kontrollierte Studien hinsichtlich ihrer Güte kritisch bewerten - Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen zu den wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden der Pflege in Beziehung zu setzen zu eigenen Erfahrungen und Erfahrungen Dritter aus der Pflegepraxis und selbstständig zu erweitern und pflegerisches Handeln entsprechend zu reflektieren.		

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Hausarbeit

Voraussetzung für:

- Bachelorarbeit Pflege (PF4900-KP12, PF4900)
- Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Anna Dammermann, M.A.
- Julia Peper, M.Sc.
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:
- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):
- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang
- Aktive Teilnahme an den Übungen in Kleingruppen gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):
- PF1001-L1: Grundlagen der Pflegewissenschaft, Hausarbeit, 100% der Modulnote

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (ca. 20 Personen) durchgeführt.

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an V ist 13%)
(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 87%)
(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)
(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF1400-KP05 - Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns (RGR05)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: - Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 1. und 2. Fachsemester - Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebiges Fachsemester - Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - GW3412-V: Einführung in das deutsche Gesundheitssystem (Vorlesung, 2 SWS) - PF1401-S: Geschichte der Pflege und Gesundheitsberufe (Seminar, 1 SWS) - PF1400-V: Einführung Recht (Vorlesung, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Selbststudium 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: - Soziale und gesundheitliche Sicherungssysteme in Deutschland, v.a. SGB V (Gesetzliche Krankenversicherung) und SGB XI (Gesetzliche Pflegeversicherung) - Aufbau und Organisation des Gesundheitswesens in Deutschland (Sektoren, Einrichtungen, Leistungserbringer, Kostenträger) - Strukturen und Organisationsformen der pflegerischen Versorgung im Krankenhaus und in anderen Versorgungssettings (z.B. Funktionspflege, Bereichspflege, Bezugspflege) - Wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen: v.a. Krankenpflegegesetz, Altenpflegegesetz, Eigen-, Delegations- und Durchführungsverantwortung in der Pflege, Schweigepflicht und Datenschutz, relevante arbeitsrechtliche Bestimmungen - Geschichte des Pflegeberufs - Aktuelle gesellschaftliche Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs - Berufspolitische Entwicklungen und Gremien			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die grundlegenden Strukturen der gesundheitlichen und sozialen Sicherungssysteme in Deutschland und können Unterschiede gegenüber den Gesundheitssystemen anderer Länder erläutern. - Wissensverbreiterung: Die Studierenden sind mit den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Sektoren, Einrichtungen und Akteure in der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung vertraut. - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Rolle und die Aufgaben des Pflegeberufes in den Versorgungssettings Krankenhaus, ambulante Versorgung und stationäre Langzeitversorgung. - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen wichtige rechtliche Rahmenbedingungen für das pflegerische Arbeiten - Wissensverbreitung/-vertiefung: Die Studierenden können die historische Entwicklung des Pflegeberufs auch in Abgrenzung zu benachbarten Gesundheitsberufen in Grundzügen beschreiben und Meilensteine der Professionalisierung des Berufes benennen und einordnen. - Nutzung und Transfer: Sie sind in der Lage, die in einer individuellen Pflegesituation (geringer bis mittlerer Komplexitätsgrad) zu berücksichtigenden organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu erkennen und in eigenen Handlungsentscheidungen adäquat zu beachten. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden sind in der Lage, wohl informierte eigene berufs- und gesundheitspolitische Standpunkte zu formulieren und diese argumentativ zu vertreten. - Professionsverständnis: Die Studierenden können aktuelle gesundheits- und berufspolitische Entwicklungen vor dem Hintergrund rechtlicher und struktureller Rahmenbedingungen und der historischen Entwicklung kritisch reflektieren und bewerten.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Seminarvortrag			
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Katrin Balzer			
Lehrende: - Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege - MitarbeiterInnen des Instituts - Prof. Dr. Katrin Balzer			

Literatur:

- Simon M: Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise - Hogrefe, Bern, 2021, 7. überarbeitete und erweiterte Aufl.
- Janda C: Pflegerecht - Nomos Verlag, 2023, 3. Aufl.
- Hell W: Alles Wissenswerte über Staat, Bürger und Recht. - Thieme Verlag, 2024, 9. aktualisierte Aufl.
- Siefarth T: Aufbauwissen Pflege Recht - Elsevier Verlag, 2023, 2. Aufl.
- Weiß T.: Recht in der Pflege. Lernen, Verstehen, Anwenden. - Verlag C. H. Beck, 2020, 3. Aufl.
- Panke-Kochinke B: Geschichte der Krankenpflege (1679 – 2000). Ein Quellenbuch - Mabuse, Frankfurt am Main, 2020, 6., unveränderte Aufl.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an einem Testat (Einführung Recht) und Durchführung eines Referats (Geschichte der Pflege und Gesundheitsberufe)

Modulprüfung(en):

- PF1400-L1: Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns, Seminarvortrag mit Kolloquium, 30min, 100% der unbenoteten Modulnote

Die Prüfungsleistung (Seminarvortrag mit Kolloquium 20 min + 10 min Diskussion) ist unbenotet und gilt als erbracht, wenn sie bestanden ist (B-Schein). Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Für Studierende der SGO Pflege 2020 gilt abweichend 4 SWS Vorlesung, es ist kein Seminar vorgesehen.

Für Pflege SGO 2020 sind 60 integrierte Praxisstunden vorgesehen, das Selbststudium ist mit 30h angesetzt.

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

GW1800-KP06 - Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 2 (GrEntGe2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 2. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebiges Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 2. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • GW1310-V: Grundlagen der Physiologie für Gesundheitsfachberufe (Vorlesung, 2 SWS) • PF1300-S: Funktionelle Anatomie (Seminar, 1 SWS) • GW1301-V: Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (Vorlesung, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 105 Stunden Selbststudium • 75 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: • Grundlagen der Anatomie: Lage, Aufbau, Funktionen und Funktionsweisen aller Organe und Organsysteme des Menschen, inkl. der verschiedenen Gewebearten • Funktionelle Anatomie bestimmter Organe und Organsysteme (Bewegungssystem, Nervensystem, Herz-Kreislauf- und Atemsystem) sowie Kennenlernen erster Pathologien am Präparat • Grundlagen der Physiologie: Lage, Aufbau, Funktionen und Funktionsweisen aller Organe und Organsysteme des Menschen, inkl. der verschiedenen Gewebearten • Grundlagen der Infektiologie, Mikrobiologie und Hygiene: Erregerarten, Übertragungswege, Infektionskrankheiten, evidenzbasierte Empfehlungen zu Prävention und Infektionsschutz inkl. Immunisierungsstrategien, Surveillance und Monitoring, Aufgaben des Robert Koch-Instituts und weiterer Organisationen		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissenserweiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Lage und den Aufbau der Organe und Organsysteme des Menschen. • Wissenserweiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen Funktionsweisen der Organe und Organsysteme des Menschen. • Wissenserweiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verständnis hinsichtlich des Zusammenwirkens von Lage bzw. Struktur und Funktion bestimmter Organsysteme (z.B. Bewegungssystem, Nervensystem und Herz-Kreislauf- und Atemsystem). • Wissenserweiterung/-vertiefung, Nutzung und Transfer: Die Studierenden können zentrale Begriffe, Theorien, Interventionen und Organisationen der Mikrobiologie, Hygiene und des Infektionsschutzes erläutern und auf Anforderungen an das hygienische Arbeiten in der pflegerischen Praxis übertragen. • Wissensverständnis: Die Studierenden können evidenzbasierte Empfehlungen zu Hygiene und Infektionsschutz für die Gesundheitsversorgung recherchieren und sachgerecht interpretieren. • Nutzung und Transfer: Die Studierenden können ihr Basiswissen und -verständnis der Entwicklungs- und der Zellbiologie auf unterschiedliche Organe/Organsysteme übertragen. • Nutzung und Transfer: Die Studierenden können erste Zusammenhänge zwischen Aufbau, Lage und Funktion der Organe und Organsysteme und grundlegenden Pathologien herstellen. • Kommunikation und Kooperation: Sie können Fachbegriffe gezielt anwenden und adressatengerecht kommunizieren.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Klausur		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. rer. nat. Kathrin Kalies		
Lehrende: • Klinik für Infektiologie • Institut für Physiologie • Institut für Anatomie • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege		

- [Prof. Dr. rer. nat. Kathrin Kalies](#)
- Dr. Benedikt Fels
- Prof. Dr. med. Jan Rupp
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Dr. med. Susanne Hauswaldt
- [Prof. Dr. med. Cor de Wit](#)
- Dr. rer. nat. Friederike Kosyna
- [Dr. rer. nat. Thomas Hellwig-Bürgel](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Menche N (2016): Biologie, Anatomie, Physiologie. Kompaktes Lehrbuch für die Pflegeberufe. 8. Auflage - Elsevier, München
- Martini FH, Timmons MJ, Tallitsch RB (2017): Anatomie Kompaktlehrbuch - Pearson Studium, 6. aktualisierte Auflage

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Testat (B)

Modulprüfung(en):

- GW1800-L1: Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit 2, Klausur, 90min, 100% der Modulnote

Für Studierende der SGO Pflege 2020 gilt abweichend 2 SWS Vorlesung + 2 SWS Seminar. Das Präsenzstudium beträgt damit 60h, das Selbststudium ist mit 120h angesetzt.

PF1600-KP06 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 2 (BaDilnt2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 2. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebige Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Basismodul), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 2. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • PF1600-V: Einführung in die evidenzbasierte Praxis Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Vorlesung, 2 SWS) • PF1600-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Übung, 3 SWS)		Arbeitsaufwand: • 80 Stunden Integrierte Praxisstunden • 75 Stunden Präsenzstudium • 25 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte: • Klinische Einschätzung und Assessmentinstrumente - Definitionen und Anforderungen aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik • Erfassung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Beeinträchtigungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten pflegebedürftige Menschen. • Erweiterte und vertiefte Auseinandersetzung mit Pflegeinterventionen zur Unterstützung bei Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, insbesondere bezogen auf Ernährung, Atmung und Aufrechterhaltung der Körpertemperatur • Durchführung häufiger behandlungspflegerischer Maßnahmen, z.B. Verbände bzw. Wundversorgung bei primär heilenden Wunden, Injektionen (s.c.), Drainagen- und Blasenkatheterversorgung: Anwendungsbereiche, Durchführungsschritte, Anforderungen an die sichere, komplikationsvermeidende Durchführung, potenzielle unerwünschte Wirkungen bzw. Komplikationen • Vertiefung Umsetzung des Pflegeprozesses		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können die Anforderungen an pflegerische Assessmentinstrumente und andere pflegediagnostische Verfahren aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik beschreiben und begründen. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie können Instrumente und Methoden zur Erhebung und Bewertung pflegerelevanter Informationen zum Unterstützungsbedarf von Menschen mit Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Beeinträchtigungen benennen. • Wissensverbreiterung: Sie können die Anforderungen an die und die Schritte der Durchführung von häufigen Maßnahmen der Behandlungspflege (Medikamentengabe p.o., s.c., i.m., Inhalationen, Legen von Blasenkatheter, Wundversorgung primär heilender Wunden) beschreiben und begründen und können potenzielle Komplikationen und entsprechende Beobachtungskriterien nennen und erklären. • Nutzung und Transfer: Sie sind imstande, geeignete Methoden zur Erhebung von Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen und anzuwenden. Sie sind hierbei insbesondere in der Lage, pflegerelevante Beeinträchtigungen in den Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven Fähigkeiten zu erkennen und auf geeignete Weise zu erfassen und zu beschreiben. Soweit möglich und angebracht, binden sie hierbei die Bezugspersonen der Betroffenen ein und nutzen pflegediagnostisch relevante Informationen anderer Berufsgruppen. • Nutzung und Transfer: Sie erkennen und reflektieren mögliche Limitationen verfügbarer Assessmentmethoden bzw. diagnostischer Zugangswege und berücksichtigen diese Einschränkungen in ihren pflegerischen Entscheidungen. • Nutzung und Transfer: Sie können geeignete pflegerische Interventionen entsprechend dem identifizierten Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens auswählen und diese sicher und sachgerecht vorbereiten, durchführen, nachbereiten und im individuellen Verlauf evaluieren. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, o.g. häufige Maßnahmen der Behandlungspflege bzw. med. Assistenz unter einfachen Praxisbedingungen sicher vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Sie achten hierbei auf wichtige Beobachtungskriterien für die frühzeitige Identifikation von Komplikationen. • Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, die pflegerische Kommunikation mit Menschen mit komplexem pflegerischen Unterstützungsbedarf (z. B. aufgrund beeinträchtigter Kommunikationsfähigkeit) zielgerichtet und adressatengerecht zur Erhebung pflegerelevanter Informationen zu gestalten. • Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, situationsgerecht den Kontakt zu anderen an der Pflege und Behandlung beteiligten Personen zu suchen und im Austausch mit diesen wichtige Informationen für die Einschätzung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs zu erheben und Ergebnisse der eigenen pflegerischen Diagnostik sachgerecht zu vermitteln. • Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind in der Lage, die eigene pflegefachliche Kompetenzentwicklung kritisch zu reflektieren und Lernstrategien für die weitere Kompetenzentwicklung zu identifizieren.		

- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie sind in der Lage, für die Begründung eigener Entscheidungen im Pflegeprozess Wissensinhalte anderer Module, insbesondere pflegewissenschaftliche Methoden, humanwissenschaftliche Grundlagen und rechtlich-soziale Rahmenbedingungen, zu nutzen, und reflektieren kritisch den Grad der wissenschaftlichen Beweise für häufig genutzte pflegerische Interventionen zur Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Objective structured clinical examination (OSCE)

Modulverantwortlicher:

- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Dr. Patrick Ristau
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Keine

Modulprüfung(en):

- PF1600-L1: Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Pflege 2, OSCE, 30min, 100% der Modulnote

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF1651-KP12 - Einführung Pflegepraxis 2 (EinpPr2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	12
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 2. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- PF1651-V: Medizintechnik für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - PF1651-Ü: Einführung in die Berufspraxis 2 (Übung, 1 SWS) - PF1652-V: Professionelle Identität (Vorlesung, 1 SWS)	290 Stunden Integrierte Praxisstunden 45 Stunden Präsenzstudium 25 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:		
- Medizinprodukte: Definitionen, Risikoklassen, aktuelle Regelungen des Medizinprodukterechts für das Inverkehrbringen und den Gebrauch (z. B. Arbeitsschutz) - Aufbau und Funktionsmechanismen verbreiteter Medizinprodukte für Pflege sowie medizinische Diagnostik und Therapie: Geräte zur Überwachung von Vitalzeichen (inkl. Atmung), Röntgen, Ultraschall, Sauerstoffgabe - Umsetzung des Pflegeprozesses in der Versorgungspraxis, insbesondere in der Unterstützung von Menschen mit Pflegebedarf in den Lebensbereichen Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, Selbstversorgung, Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte sowie Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen (Medikation, Injektionen, Versorgung intravenöser Zugänge, Absaugen und Sauerstoffgabe, Einreibungen sowie Kälte- und Wärmeanwendungen, Messung und Deutung von Körperzuständen, körpernahe Hilfsmittel, Verbandwechsel und Wundversorgung bei primär heilenden Wunden, Einmalkatheterisierung und Pflege bei liegendem Blasenverweilkatheter, Abführmaßnahmen) - Interprofessionelle Zusammenarbeit: Definition, Ziele, Rollen und Aufgaben der verschiedenen Berufe, Anforderungen an die intra- und interprofessionelle Kommunikation, Definition des Arbeitens im Team und Anforderungen an die Teamarbeit, Schemata für die Strukturierung und Gestaltung von Übergabe-Situationen - Förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen für das Lernen am Lernort Praxis im Rahmen des Studiums, Strategien für die Problemlösung bei auftretenden Konflikten oder hinderlichen Faktoren in der Lernumgebung - Formulierung eigener kompetenzorientierter Lernziele für das praxisgebundene Lernen im Studiumsverlauf - Methoden für die selbstständige Überwachung und Reflexion des praxisgebundenen Lernens		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung: Die Studierenden können die Wirkprinzipien bzw. Funktionsmechanismen häufiger in der Pflege und Gesundheitsversorgung verwendeter Medizinprodukte erläutern. - Wissensvertiefung: Die Studierenden können Anforderungen an die patientenindividuelle Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und Evaluation des Pflegeprozesses bei Personen mit mäßigem pflegerischen Unterstützungsbedarf in den Lebensbereichen Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, Selbstversorgung, Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte sowie Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen (s. Lehrinhalte) auf der Basis evidenzbasierter Wissensgrundlagen und rechtlicher Normen erläutern. Sie beziehen hierbei krankheits- oder therapiespezifische Erfordernisse ein. - Wissensverständnis: Die Studierenden können beobachtete Praktiken in den verschiedenen Stufen des Pflegeprozesses (Assessment, Pflegediagnosen, Pflegeziele, Planung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, Evaluation) vor dem Hintergrund erworbenen Wissens zur evidenzbasierten Pflege kritisch reflektieren. Sie beziehen hierbei patientenindividuelle Faktoren (Bedürfnisse, Wünsche, Gewohnheiten), klinische Erfahrungen von Kolleginnen/Kollegen und die Rahmenbedingungen ein. - Wissensverbreiterung/-vertiefung/-verständnis: Die Studierenden können Ziele und Domänen interprofessioneller Zusammenarbeit sowie den Begriff Teamarbeit auf der Basis etablierter Modelle erläutern und diese Inhalte in Bezug setzen zu den Strukturen und Prozessen der inter- und intraprofessionellen Zusammenarbeit in verschiedenen pflegerischen Versorgungssettings. Hierbei können sie Situationen und Bedingungsfaktoren gelingender und weniger gelingender Zusammen-/Teamarbeit identifizieren und hinsichtlich möglicher Lösungsansätze analysieren. - Nutzung und Transfer; Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können für Personen mit mäßig komplexem Unterstützungsbedarf in den o.g. Lebensbereichen (s. Lehrinhalte) eine individuell angemessene, evidenzbasierte pflegerische Versorgung planen, durchführen und evaluieren, basierend auf einem umfassenden pflegerischen Assessment und Ableitung/Priorisierung geeigneter Pflegediagnosen. - Nutzung und Transfer; Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können die Ergebnisse ihrer Einschätzungen und Entscheidungen im Rahmen der Umsetzung des Pflegeprozesses gegenstandsangemessen dokumentieren und Kolleginnen und Kollegen zeit- und sachgerecht informieren. - Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können den pflegeberuflichen Verantwortungs- und Aufgabenbereich gegenüber		

den Verantwortungs- und Aufgabenbereichen anderer Mitglieder des Pflege- und multiprofessionellen Versorgungsteams abgrenzen und situationsgerecht den Bedarf für die Einbindung von anderen Mitgliedern des Pflegeteams und anderen Berufsgruppen identifizieren. Sie nehmen selbstinitiiert Kontakt mit den entsprechenden Akteuren auf.

- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können intra- und interprofessionelle Übergabesituationen strukturiert gestalten.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können ihre eigenen Entscheidungen in der Umsetzung des Pflegeprozesses fachlich begründet unter Anwendung der Prinzipien evidenzbasierter Pflege begründen. Sie können daraus Anforderungen an die eigene Kompetenzentwicklung für eine Tätigkeit als Bachelor-qualifizierte Pflegefachperson ableiten.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können die Grenzen ihrer Entscheidungs- und Handlungsverantwortung in der Versorgungspraxis erkennen und respektieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können ihre eigenen aktuellen Kompetenzen in Bezug auf die Lernziele dieses Moduls kritisch reflektieren und Strategien für die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen ableiten.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Arbeiten mit Bericht

Voraussetzung für:

- Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)
- Palliative Care und geriatrische Pflege (PF3650-KP05)
- Akutpflege (PF3600-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Medizintechnik
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Katrin Schütz, MScPH
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:
- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):
- Erfolgreiche Bearbeitung eines Testats sowie erfolgreiche Teilnahme an einer Praxisbegleitung

Modulprüfung(en):
- PF1651-L1: Einführung Pflegepraxis 2, Praktische Arbeiten mit Bericht (Details s. Anforderungen an den Bericht im Moodle-Kurs zum Modul)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 50%)

(Anteil Institut für Medizintechnik an V ist 50%)

PF1700-KP05 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (UAPII205)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 2. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebiges Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 2. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF1703-S: Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (Seminar, 2 SWS) • PF1703-Ü: Kommunikation und Interaktion in herausfordernden Pflegesituationen (Übung, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: • 55 Stunden Integrierte Praxisstunden • 50 Stunden Selbststudium • 45 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: • Auseinandersetzung mit den Kernelementen professionellen Handelns (s. PF1200 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns I), insbesondere hinsichtlich der Umsetzung in herausfordernden oder persönlich belastenden Pflegesituationen • Kommunikation mit pflegebedürftigen Menschen, deren Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven Fähigkeiten beeinträchtigt sind (Pflegebedürftige in verschiedenen Altersgruppen) • Bedingungsfaktoren von typischen Konflikten im pflegerischen Arbeitsfeld (Pflegekraft-Pflegebedürftige-Beziehung, Pflegekraft-Angehörigen-Beziehung, intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit) • Strategien zur Konfliktprävention und -Bewältigung (z.B. Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg)			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissen und Verstehen: Die Studierenden haben ein initial gefestigtes und vertieftes Bewusstsein für die Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs in den verschiedenen Kontexten der Gesundheits- und pflegerischen Versorgung. • Wissen und Verstehen: Sie haben ein gefestigtes Bewusstsein für die ethischen Werte des Pflegeberufs und sind für die Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Werte in der Pflegepraxis sensibilisiert. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen Ursachen und Bedingungsfaktoren, die zu herausfordernden Situationen oder Konflikten in der pflegerischen Arbeitsbeziehung mit den pflegebedürftigen Menschen, deren Angehörigen oder in der intra- und/oder interprofessionellen Zusammenarbeit führen können. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen Strategien zur Vermeidung, Früherkennung und/oder angemessenen Bewältigung von herausfordernden Situationen in der Kommunikation mit Pflegebedürftigen und/oder deren Bezugspersonen, insbesondere in der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mit beeinträchtigten Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen Methoden und Strategien der Konfliktprävention und -bewältigung in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, ihr vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Aufgaben, Rollen und Werte des Pflegeberufs auf das eigene pflegerische Handeln im Kontakt mit pflegebedürftigen Menschen zu übertragen und die Grenzen des eigenen Wissens und Könnens sowie des eigenen Verantwortungsbereiches zu erkennen und anzuerkennen sowie diese Erfahrungen für angemessene weitere (eigenständige) Lernaktivitäten zu nutzen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, kommunikativ herausfordernde Situationen im Kontakt mit pflegebedürftigen Menschen frühzeitig zu erkennen und angemessene Kommunikationsstrategien in diesen Situationen anzuwenden. • Kommunikation und Kooperation: Sie verfügen über die Fähigkeit, eigene positive und belastende Erfahrungen aus dem pflegerischen Handeln oder persönliche Bedürfnisse hinsichtlich der Kompetenzentwicklung adressatengerecht zu verbalisieren und sich konstruktiv mit dem anleitenden oder begleitenden Gegenüber auszutauschen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Mündliche Prüfung			
Voraussetzung für: • Praxis- und Berufsentwicklung in der Pflege (PF3701-KP05) • Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (PF3050-KP05, PF3300) • Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung (GW3020-KP05, PT3010-KP05) • Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (PF2700-KP05, PF2200)			

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Zentrum für integrative Psychiatrie ZIP gGmbH](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- Anna Dammermann, M.A.
- Katrin Schütz, MScPH
- Sabrina Pöschel, B.A.

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):

- PF1700-L1: Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2, mündliche Prüfung, 20min, 100% der unbenoteten Modulnote

Die Übungen werden in Kleingruppen (ca. 10 Studierende) durchgeführt.

Für Studierende der SGO Pflege 2020 gilt abweichend 3 SWS Seminar 1 SWS Übung sowie 70 integrierte Stunden Praxiseinsatz.

(Anteil Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100% und an Ü ist 50%)

(Anteil Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an Ü ist 50 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 50 %)

GW2000-KP05, PF2000 - Forschungsmethoden 1 (PWII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	75
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. Fachsemester • Bachelor Hebammenwissenschaft 2021 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • GW2000-S: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung (Seminar, 2 SWS) • GW2000-V: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung (Vorlesung, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: • Forschungsprozess, Studiendesigns, Methoden der Stichprobenbildung, Datenerhebung und -auswertung • Grundlagen der deskriptiven und schließenden Statistik • Fehlerquellen in und Gütekriterien von quantitativen und qualitativen Primärstudien • Vertiefung von Methoden und Gütekriterien folgender Studientypen: epidemiologische Beobachtungsstudien (Querschnitt,- Fall-Kontroll- und prospektive Studien, inkl. Studien zur diagnostischen Genauigkeit), randomisiert-kontrollierte Studien, qualitative Studien • Gemeinsamkeiten und Unterschiede von quantitativer und qualitativer Forschung • Formen und Methoden der Sekundärforschung (Evidenzsynthesen) • Vertiefung: Aufbau, Methodik und Gütekriterien von systematischen Übersichtsarbeiten über Interventionsstudien (inkl. Exkurs Grundprinzipien und -begriffe sowie Voraussetzungen von Metaanalysen) • Entwicklung und Gütekriterien von Leitlinien u.a. evidenzbasierten Informationsressourcen für die Versorgungspraxis • Ethik in der Forschung			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an die Struktur und Formulierung von Forschungsfragen. • Sie kennen die verschiedenen Ansätze, Designs und Methoden der quantitativen und qualitativen Primärforschung und verstehen die Zuordnung abhängig vom Erkenntnisinteresse (Forschungsfrage). • Sie kennen und verstehen die zentralen methodischen Merkmale quantitativer und qualitativer Primärstudien: Grundprinzipien der Stichprobenbildung, Instrumente und Methoden der Datenerhebung, deskriptive und schließende Statistik sowie Methoden der qualitativen Datenanalyse. • Sie kennen und verstehen die verschiedenen Formen und Quellen von Fehlern im Forschungsprozess bzw. von Gefährdungen der Datenqualität. • Sie besitzen ein sicheres Wissen und Verstehen hinsichtlich der erkenntnistheoretischen Einordnung, des grundsätzlichen Aufbaus und der Gütekriterien folgender Studientypen: epidemiologische Beobachtungsstudien (Querschnitt,- Fall-Kontroll- und prospektive Studien, inkl. Studien zur diagnostischen Genauigkeit), randomisiert-kontrollierte Studien, qualitative Studien. • Sie haben einen Überblick über die verschiedenen Formen der systematischen Evidenzsynthese (z.B. systematische Übersichtsarbeiten mit oder ohne Metaanalyse, Metasynthesen qualitativer oder gemischt qualitativer und quantitativer Daten) und verstehen die prinzipiellen Unterschiede zwischen systematischen und unsystematischen (rein narrativen) Informationssynthesen sowie zwischen den verschiedenen Formen der systematischen Evidenzsynthese. • Sie sind mit dem Aufbau, der Methodik und den Gütekriterien systematischer Übersichtsarbeiten zu Interventionsfragestellungen vertraut und verstehen die Ergebnisse von strukturiert-narrativen und quantitativen (Metaanalyse) Datenzusammenfassungen. • Sie kennen und verstehen den Prozess der Entwicklung, den Aufbau sowie die Gütekriterien von evidenzbasierten Leitlinien und ähnlichen Instrumenten. • Sie sind für ethische Belange in Forschungsarbeiten sensibilisiert und kennen die entsprechenden Anforderungen und Kodizes. • Sie sind in der Lage, Fragen oder Probleme aus der Pflegepraxis in geeignete Forschungsfragen zu übersetzen und ein geeignetes Studiendesign (Primär- oder Sekundärforschung) für die Untersuchung dieser Frage auszuwählen sowie diese Auswahl argumentativ angemessen zu vertreten. • Sie sind dazu imstande, die Kerninhalte von Studienberichten (bezogen auf die vertieft behandelten Studientypen der Primär- und			

Sekundärforschung) korrekt zu erfassen und in eigenen Worten angemessen zusammenzufassen. Hierbei sind sie auch in der Lage, wesentliche Gefährdungen der Aussagekraft zu erkennen und adäquat zu benennen.

- Sie sind in der Lage, die Güte von evidenzbasierten Leitlinien oder ähnlichen Instrumenten zu Themen der pflegerischen Versorgung zu bewerten und die Aussagen dieser Instrumente auf Fragestellungen oder Probleme in der Pflegepraxis anzuwenden.
- Sie verfügen über die Fähigkeit, abhängig von der vorliegenden Qualität und Quantität empirischer Ergebnisse angemessene Schlussfolgerungen hinsichtlich des weiteren Bedarfs an forschungsbasierten Informationen zu ziehen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Voraussetzung für:

- Bachelorarbeit Angewandte Pflegewissenschaft (berufsbegleitend) (PF4950-KP12)
- Forschungsmethoden 2 - Statistik (PF3001-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. Katharina Röse
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- GW1000-KP05 oder PF1001-KP05 erfolgreich abgeschlossen
- Testate während des Semesters, aktive Teilnahme am Seminar

Modulprüfung(en):

- GW2000-L1: Forschungsmethoden 1, Klausur, 90min, 100% der Modulnote

Die Voraussetzungen gelten für bis 2019 immatrikulierte Studierende der Pflege und Hebammenwissenschaft.

Die erworbenen Kompetenzen entsprechen dem Kompetenzbereich II laut Anlage 1 der HebStPrV

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 50%)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an S ist 50%)

GW2301-KP06 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GrMedPsy1)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 3. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebige Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 3. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • Hauptvorlesung Innere Medizin im Studiengang Humanmedizin (Vorlesung, 4 SWS) • Angewandtes klinisches Wissen in der Pflege (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Selbststudium • 90 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: • Spezielle Krankheitslehre zu den internistischen Erkrankungen in Analogie zur Hauptvorlesung Innere Medizin: Endokrinologie/Diabetologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Hämatologie/hämatologische Onkologie, Palliativmedizin • Theorien und Modelle der psychischen Bewältigung von akuten kritischen und chronischen Erkrankungen • Empirische Erkenntnisse zu den Konsequenzen häufig vorkommender internistischer Erkrankungen (akute kritische sowie chronische Erkrankungen) für das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für Erkrankungen mit hoher epidemiologischer Relevanz, z.B. Adipositas, M. Cushing, Hypo- und Hyperthyreose, Diabetes mellitus, akutes Nierenversagen, chronische Niereninsuffizienz, Ulcus ventriculi / Ulcus duodeni, akute Pankreatitis, Hepatitiden, Leberzirrhose, Anämien, Koagulopathien, maligne Erkrankungen der Leukopoese) • Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der speziellen Krankheitslehre zu akuten und chronischen internistischen Erkrankungen (jeweils Pathogenese und Ätiologie, Symptome und Diagnostik, pharmakologische und non-pharmakologische Behandlung, Prognose). Das Niveau dieses Wissens und Verstehen entspricht dem klinischen Basiswissen, wie es im Studiengang Humanmedizin vermittelt wird. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen psychologische Theorien und Modelle der Bewältigung akuter kritischer und chronischer Erkrankungen. • Wissen und Verstehen: Auf der Basis aktueller empirischer Erkenntnisse sind sie sensibilisiert für die Auswirkungen akuter kritischer und chronischer internistischer Erkrankungen auf das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für häufig vorkommende internistische Erkrankungen). • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das Wissen zu den körperlichen, psychischen und/oder sozialen Ursachen, Risikofaktoren, Symptomen und Folgen sowie zur medizinischen Behandlung internistischer Erkrankungen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, das Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. • Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben und adressatengerecht kommunizieren.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Klausur		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. med. Tanja Lange		
Lehrende: • Medizinische Klinik I • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie		

- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- [Dr. med. Maria Raili Noftz](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr

Literatur:

- Leitlinien zu den jeweiligen Themen (sofern in aktueller Version vorliegend):
- Präsentationen zu Vorlesungs- und Seminarinhalten werden auf Moodle zur Verfügung gestellt:
- Herold G (2022): Innere Medizin - Köln

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- GW1300-KP06 erfolgreich abgeschlossen
- erfolgreiches Bestehen eines Testat (60 % Bestehensgrenze, B) gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):

- GW2301-L1: Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1, Klausur, 90min, 100% der Modulnote

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen sind Kurzreferate. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

(Anteil Medizinische Klinik I an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an S ist 50 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie-Pflege-Sektion an S ist 50 %)

GW2501-KP05 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (GrMedPsy25)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 3. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- Gynäkologie (Vorlesung, 1 SWS) - Hauptvorlesung Chirurgie (Vorlesung, 2 SWS) - Dermatologie für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - Medizinische Diagnostik (Seminar, 1 SWS)	75 Stunden Präsenzstudium 75 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:		
- Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (u.a. Kardio- und Gefäßchirurgie, Kinderchirurgie, Neurochirurgie) - Klinisches Grundlagenwissen der Gynäkologie und Geburtshilfe - Vertiefung: Diagnostische Kriterien, Untersuchungsmethoden sowie Klassifikationen und Fachvokabular für die adäquate Beschreibung von spezifischen allgemeinchirurgischen / gefäßchirurgischen / kardiochirurgischen Interventionen (z.B. Perkutane transluminale Angioplastie/PTA, Aorto-Coronarer Venenbypass / ACVB) - Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen mit chirurgischen Erkrankungen - Spezielle Krankheitslehre zu dermatologischen Krankheitsbildern und Befunden, die aufgrund ihrer Prävalenz oder aus klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben (v.a. chronische Wunden und Wundheilungsstörungen, atopisches Ekzem, Psoriasis, Urtikaria und allergische Hauterkrankungen, weißer und schwarzer Hautkrebs, Infektionen der Haut, Juckreiz) - Vertiefung: Diagnostische Kriterien, Untersuchungsmethoden sowie Klassifikationen und Fachvokabular für die adäquate Beschreibung von pathologischen Hautveränderungen (Effloreszenzen) und Wundzuständen - Vertiefung: Rolle von psychischen Faktoren bei der Entstehung, Behandlung und Bewältigung von dermatologischen Erkrankungen oder Wundheilungsstörungen (Psyche der Haut) - Vertiefung: Methoden der medizintechnischen Diagnostik (EKG; Sonografie, Röntgen, MRT, CT, Angiografien)		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissenserweiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (u.a. Orthopädie und Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie, Kinderchirurgie) - Wissenserweiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Gynäkologie und sind grundlegend mit dem physiologischen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie mit der Ätiologie, Symptomen, Diagnostik, Behandlung und Prognose von perinatalen Komplikationen vertraut - Wissenserweiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung dermatologischer Erkrankungen bzw. Störungen der Wundheilungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für die Rolle psychischer Faktoren bei der Entstehung und der Behandlung und Bewältigung von dermatologischen Erkrankungen bzw. Wundheilungsstörungen sowie für altersspezifische dermatologische Erkrankungen (z.B. Neurodermitis) - Wissenserweiterung/-vertiefung: Sie können die Indikationen, Mechanismen und Anwendungsweisen häufig genutzter medizintechnischer Verfahren für die bildgebende und funktionelle Diagnostik erläutern (s. Lehrinhalte). - Wissensverständnis: Sie sind in der Lage, das klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings) - Nutzung und Transfer: Sie sind imstande, Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. - Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen Krankheitsbildern zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
Klausur		

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Tobias Keck

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Klinik für Kinderchirurgie](#)
- [Klinik für Chirurgie](#)
- Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- [Lübecker Institut für Experimentelle Dermatologie \(LIED\)](#)
- Prof. Dr. med. Achim Rody
- Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Enno Schmidt
- Prof. Dr. med. Tobias Keck
- PD. Dr. med. Lutz Wunsch
- [Dr. med. Maria Raili Noftz](#)
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin

Literatur:

- Müller M (Hrsg.): Chirurgie für Studium und Praxis - Medizinische Verlags- und Informationsdienste, Breisach, 2024, 17. Aufl.
- Paetz B (Hrsg.): Chirurgie für Pflegeberufe - Thieme, Stuttgart, 2021, 24. Aufl.
- Keller C, von zur Mühlen M (Hrsg.): Pflege konkret Chirurgie Urologie Orthopädie. Lehrbuch für Pflegeberufe - Elsevier, München, 2022, 6. Aufl.
- Gätje R, Eberle C: Kurzlehrbuch Gynäkologie und Geburtshilfe - Thieme, Stuttgart, 2015, 2. akt. Aufl.
- Wetzke M, Behrens L: Basics bildgebende Verfahren - München: Elsevier, Urban & Fischer; 2009, 1. Aufl., [Nachdr.]
- Trappe HJ, Schuster HP: EKG-Kurs für Isabel - Stuttgart: New York; 2024 (CNE.online - Certified nursing education), 9., überarb. Aufl.
- Hofer M (Hrsg): Sono Grundkurs - Stuttgart: Georg Thieme Verlag; 2023. 11., überarb. u. erw. Aufl.

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- keine

Modulprüfung(en):

- GW2501-L1: Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2, Klausur, 90 min, 100% der Modulnote

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO.

Für Pflege SGO 2020 sind 5 SWS Vorlesung und kein Seminar vorgesehen.

(Anteil Klinik für Chirurgie an V Hauptvorlesung Chirurgie ist 100%)

(Anteil Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an V Gynäkologie ist 100%)

(Anteil Lübecker Institut für experimentelle Dermatologie an V Dermatologie für Pflegeberufe ist 100 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an S ist 50 %)

PF2151-KP06 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1 (PfDilntV1)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2151-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in internistischer Versorgung 1 (Vorlesung, 1 SWS)
- PF2151-S: Spezielle pflegerische Diagnostik und Interventionen bei Menschen mit komplexen Versorgungsbedarfen 1 (Seminar, 1 SWS)
- PF2151-Ü: Evidenzbasierte Pflege bei häufigen Gesundheitsproblemen 1 (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 105 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 45 Stunden Präsenzstudium
- 30 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Theorien, Modelle und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit chronischen Erkrankungen und der personen- und familienzentrierten Pflege (theoretische und empirische Evidenz)
- ICN Ethikkodex für Pflegefachpersonen und andere pflegeethische Theorien und Modelle
- Pflegerische Diagnostik (Beobungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit Erkrankungen und gesundheitlichem Versorgungsbedarf häufig vorkommender internistischer Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachgebieten Diabetologie, Nephrologie, Ernährungsmedizin, Gastroenterologie und Onkologie
- Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlicher Altersstufen inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen mit o.g. Erkrankungen
- Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation in den oben genannten medizinischen Fachbereichen, Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext bei ausgewählten Krankheitsbildern
- Theoretische und empirische Grundlagen pflegerischer Handlungsstrategien mit hoher Relevanz in der Versorgungspraxis (entweder wegen häufig vorkommender Anwendungsindikationen oder breiter Rezeption und Anwendung unabhängig von der Anwendungsindikation) sowie Handlungsabläufe und Anwendungstechniken der genannten Handlungsstrategien: Schmerzassessment und pflegerisches Schmerzmanagement bei akuten und chronischen Schmerzen, Bewegungsförderung, Dekubitusprävention und Förderung der Hautintegrität, Ernährungsförderung und Förderung der Mundgesundheit

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/Wissensvertiefung: Die Studierenden können aktuelle Theorien und Modelle der Selbstpflege und Krankheitsbewältigung bei Menschen mit chronischen Erkrankungen beschreiben und unter Bezugnahme auf pflege- und bezugswissenschaftliche Wissensbestände erläutern.
- Wissensverständnis: Die Studierenden können die Begriffe Compliance, Adhärenz, Selbstmanagement und Selbstpflege definieren, voneinander abgrenzen und kritisch aus ethischer und pflegewissenschaftlicher Sicht reflektieren. Sie verfügen über ein initiales pflegewissenschaftliches und pflegeethisch begründetes Verständnis der personenzentrierten Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen.
- Wissensverbreiterung/Wissensvertiefung: Die Studierenden können Anforderungen an die Auswahl von Assessmentinstrumenten anhand der Kriterien evidenzbasierter Diagnostik erklären.
- Wissensverbreiterung/Wissensvertiefung: Die Studierenden können die wesentlichen aktuellen evidenzbasierten Kenntnisse für die Gestaltung des Pflegeprozesses und der interprofessionellen Zusammenarbeit zu folgenden pflegerelevanten Gesundheitsrisiken/-themen erläutern: Schmerzen, Dekubitusrisiko/Dekubitus, Hautintegrität, Mobilität, Ernährung und Mundgesundheit.
- Nutzung und Transfer: Die Studierenden können fach- und situationsgerecht Kriterien und Instrumente für die Einschätzung des krankheitsspezifischen pflegerischen Unterstützungsbedarfs bei Menschen mit einem der häufig vorkommenden internistischen Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachgebieten Diabetologie (inkl. pädiatrischer Diabetologie), Nephrologie, Ernährungsmedizin, Gastroenterologie und Onkologie auswählen und anwenden und die Assessmentergebnisse angemessen interpretieren.
- Nutzung und Transfer: Die Studierenden können fach- und situationsgerecht evidenzbasierte pflegerische Interventionen bei Menschen mit einem der häufig vorkommenden internistischen Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachgebieten Diabetologie (inkl. pädiatrischer Diabetologie), Nephrologie, Ernährungsmedizin, Gastroenterologie und Onkologie planen, diese in Pflegesituationen mit mäßiger bis hoher Komplexität sicher durchführen und die Sicherheit und Effektivität der Durchführung evaluieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden verfügen über ein initiales Bewusstsein für erweiterte Rollen

und Aufgaben von Bachelor-qualifizierten Pflegefachpersonen in der Planung, Steuerung, Koordination und Evaluation der Pflege- und Therapieprozesse bei Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit chronischen Erkrankungen

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Voraussetzung für:

- Bachelorarbeit Pflege (PF4900-KP12, PF4900)
- Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)
- Palliative Care und geriatrische Pflege (PF3650-KP05)
- Akutpflege (PF3600-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Katrin Schütz, MScPH
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Melanie Kruschinski, B.Sc.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen (POL), aktive Teilnahme an einer Exkursion (Dialyse-Einheit) mit nachbereitendem Referat

Modulprüfung(en):

- PF2151-L1: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1, Klausur, 100% der Modulnote

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF2152-KP06 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2 (PfDiIntV2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2512-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in chirurgischer Versorgung 1 (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2512-Ü: Evidenzbasierte Pflege bei häufigen Gesundheitsproblemen 2 (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 125 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 45 Stunden Präsenzstudium
- 10 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit Erkrankungen und gesundheitlichem Versorgungsbedarf häufig vorkommender chirurgischer Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachgebieten Allgemeine und Viszeralchirurgie, Orthopädie und Traumatologie
- Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlicher Altersstufen inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen mit o.g. Erkrankungen, insbesondere im Hinblick auf die perioperative Versorgung und die mittel- und langfristige Überwachung und Selbstpflegeförderung (z. B. präoperative Anleitung und Schulung, spezielle Pflegeinterventionen für Minimierung postoperativer Symptome (z. B. Nausea, Emesis, Shivering, Schmerzen, Delir, Überwachung von/Umgang mit Drainagen, Thrombose)
- Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation in den oben genannten medizinischen Fachbereichen, Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext bei o.g. Krankheitsbildern (v.a. Anschlussheilbehandlung, alterstraumatologische Rehabilitation)
- Evidenzbasiertes Entlassungsmanagement, inkl. Evaluation des poststationären Unterstützungsbedarfs und Verordnung relevanter Hilfsmittel und Medizinprodukte
- Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bzw. heilkundliche Aufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, enterale und parenterale Ernährung(-stherapie)), Infusionstherapie über unterschiedliche venöse Zugänge, Legen peripherer venöser Zugänge

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können auf der Basis aktueller pflege- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse spezielle Pflegeinterventionen für die prä- und postoperative Überwachung und Unterstützung von Patientinnen und Patienten hinsichtlich ihrer Indikationen, Wirkmechanismen und zu erwartenden patientenrelevanten Effekte und potenziellen adversen Effekte beschreiben.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können evidenzbasierte Kriterien und Instrumente für die Einschätzung des poststationären Versorgungsbedarfs, inkl. Medizinprodukten und Hilfsmitteln, nennen und notwendige Prozesse und einzubindende Akteure (inkl. der Betroffenen und ihrer persönlichen Bezugspersonen) für das frühzeitige Entlassungsmanagement, inkl. der pflegerischen Verordnung von Medizinprodukten und Hilfsmitteln, beschreiben.
- Nutzung und Transfer: Die Studierenden können fach- und situationsgerecht Kriterien und Instrumente für die Einschätzung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs bei Menschen mit einem der häufig vorkommenden chirurgischen Krankheitsbilder aus o.g. medizinischen Fachgebieten (s. Lehrinhalte) auswählen und anwenden und die Assessmentergebnisse angemessen interpretieren.
- Nutzung und Transfer: Die Studierenden können fach- und situationsgerecht evidenzbasierte pflegerische Interventionen bei Menschen mit einem der häufig vorkommenden chirurgischen Krankheitsbilder aus o.g. medizinischen Fachgebieten (s. Lehrinhalte) planen, diese in Pflegesituationen mit mäßiger bis hoher Komplexität sicher durchführen und die Sicherheit und Effektivität der Durchführung evaluieren. Dies gilt insbesondere der Prävention und Minimierung häufiger postoperativer Symptome und Risiken wie z. B. Nausea, Emesis, Shivering, Schmerzen, Delir, Überwachung von/Umgang mit Drainagen, Thrombose).
- Nutzung und Transfer: Die Studierenden können unter Supervision und auf der Basis ärztlicher Anordnung folgende speziellen heilkundlichen Aufgaben im Kontext der medizinischen Diagnostik und Therapie mit initialer Sicherheit durchführen und sind für mögliche Komplikationen oder unerwünschte Ereignisse sensibilisiert: Blutabnahme, Legen peripherer Venenverweilkanülen (pVK), Vorbereitung/Applikation/Nachbereitung von Infusionen und enteraler und parenteraler Ernährung(-stherapie) über verschiedene Arten intravenöser Zugänge (pVK, Port, ZVK).
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können kriterienbasiert und gemeinsam mit den Betroffenen und deren Bezugspersonen den poststationären Versorgungsbedarf von Menschen mit mäßig bis hochkomplexen Bedarfslagen einschätzen und einen Maßnahmenplan entwickeln. Sie können hierbei alle relevanten einzubindenden Akteure identifizieren.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können Verordnungen für pflegerelevante Hilfsmittel und Medizinprodukte

formulieren und deren Umsetzung in Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren (Kostenträger, Sanitätshäuser etc.) initiieren.

- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können situationsspezifisch den Bedarf für erweiterte eigenständige heilkundliche Aufgaben im Rahmen des Pflegeprozesses erkennen und diese gegenüber reinen Mitwirkungsaufgaben im Rahmen der Diagnostik und Therapie abgrenzen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Arbeiten mit Bericht

Voraussetzung für:

- Bachelorarbeit Pflege (PF4900-KP12, PF4900)
- Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)
- Palliative Care und geriatrische Pflege (PF3650-KP05)
- Akutpflege (PF3600-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Katrin Schütz, MScPH
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen (OSCE) sowie an einer Praxisbegleitung

Modulprüfung:

- PF2152-L1: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2, Praktische Arbeiten mit Bericht (Details s. Anforderungen an den Bericht im Moodle-Kurs zum Modul)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF2455-KP05 - Pflege und evidenzbasierte Heilkunde (PfeHk)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Wintersemester beginnend	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 3. und 4. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- PF2450-V: Sozial- und Bevölkerungsmedizin für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - Blockpraktikum Sozialmedizin und Evidenzbasierte Medizin (Seminar, 2 SWS) - PF2455-S: Rechtliche Grundlagen pflegerischer Heilkunde (Seminar, 1 SWS) - PF2455-V: Allgemeine Grundlagen pflegerischer Heilkunde (Vorlesung, 1 SWS)	75 Stunden Präsenzstudium 40 Stunden Integrierte Praxisstunden 35 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:		
- Grundprinzipien der evidenzbasierten Medizin/Pflege und Gesundheitsversorgung (Gemeinsamkeiten und Unterschiede) - Methoden der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung, auch in multiprofessionellen Versorgungskontexten - Grundlagen der Bevölkerungs-, Sozial- und Arbeitsmedizin, der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC) - Vertiefung SGB V und SGB XI und konsekutiven Richtlinien, Satzungen und Vereinbarungen der Selbstverwaltungspartner, vor allem bezüglich Verordnung von Medizinprodukten, (pflegerelevanten) Hilfsmitteln, Heilmitteln, häusliche Krankenpflege/ambulante Pflege, DiGAs und DiPAs und andere digitale Unterstützungssysteme (Indikationen, Verordnungen, Abrechnungen, Refinanzierung und Budgetverantwortung) - Zivil- und strafrechtliche Implikationen der eigenständigen Ausübung heilkundlicher Aufgaben - Bedeutung erweiterter heilkundlicher pflegerischer Leistungen für die Weiterentwicklung des Pflegeberufs - Einführung weiterer wichtiger sozialrechtlicher Regelungen für die Gesundheits- und pflegerische Versorgung: z. B. SGB VII (gesetzliche Unfallversicherung), SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Rentenversicherung), Berufskrankheitenverordnung (BKV), Patientenrechtegesetz, Transplantationsgesetz - Vertiefung des Aufbaus und der Organisation des Gesundheits- und Pflegewesens (inkl. der Aufgaben und Verantwortungsbereiche der einzelnen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen) in Deutschland, auch im Vergleich zu anderen hochentwickelten Ländern, Repräsentanz auf gesundheitspolitischer Entscheidungsebene - Exkurs Selbstverwaltung im Gesundheitswesen und Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse auf der Makroebene (EbHC) - Jüngere und aktuell zur Diskussion stehende normative Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung) - Sozialrechtliche, theoretische und empirische Grundlagen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen) - Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen) - Aufgaben des Pflegeberufs im Rahmen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen)		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissenserweiterung/-vertiefung: Die Studierenden können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Zielen, Grundprinzipien und Entscheidungskontexten evidenzbasierter Medizin/Pflege versus evidenzbasierter Gesundheitsversorgung (EbHC) erläutern. - Wissensverständnis: Die Studierenden können die gemeinsamen Grundprinzipien von evidenzbasierter Medizin und Pflege erläutern und Unterschiede in der praktischen Umsetzung kritisch reflektiert begründen. Dies impliziert insbesondere auch die Anforderungen evidenzbasierte Patienten-/Gesundheitsinformationen und gemeinsamer Entscheidungsfindung. - Wissenserweiterung/-vertiefung: Die Studierenden können die Bedeutung weiterer sozialrechtlicher Regelungen für die Gesundheits- und pflegerische Versorgung erläutern und entsprechende normative Quellen benennen und inhaltlich einordnen: z. B. SGB VII (gesetzliche Unfallversicherung), SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Rentenversicherung), Berufskrankheitenverordnung (BKV), Patientenrechtegesetz, Transplantationsgesetz. - Wissenserweiterung/-vertiefung: Die Studierenden können wichtige Konzepte, Theorien und Modelle der Bevölkerungs-, Sozial- und Arbeitsmedizin, der Public Health sowie der Rehabilitation erläutern und begrifflich voneinander abgrenzen.		

- **Wissenserweiterung/-vertiefung:** Die Studierenden können wichtige rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen und Implikationen der selbstständigen und eigenverantwortlichen Ausübung heilkundlicher Aufgaben in der Pflege gemäß Anlage 5 Teil B PflAPrV erläutern (Haftungs- und Strafrecht, Leistungs- und Budgetrecht gemäß SGB V und SGB XI und konsekutive Richtlinien, Satzungen und Vereinbarungen der Selbstverwaltungspartner, vor allem bezüglich Verordnung von Medizinprodukten, (pflegerelevanten) Hilfsmitteln, Heilmitteln, häusliche Krankenpflege/ambulante Pflege, DiGAs und DiPAs und andere digitale Unterstützungssysteme. Sie können wesentliche rechtliche Anforderungen an die Evaluation und Anwendung von Medizinprodukten (inkl. digitaler Technologien) erläutern.
- **Wissenserweiterung/-vertiefung:** Die Studierenden können die für die selbstständige eigenverantwortliche Ausübung vorgesehene heilkundlichen Aufgaben nach Anlage 5 Teil B PflAPrV beschreiben.
- **Wissensverständnis, Professionsverständnis:** Die Studierenden können die rechtlichen, wirtschaftlichen und berufsethischen Konsequenzen der selbstständigen eigenverantwortlichen Ausübung heilkundlicher Aufgaben und Anforderungen an die eigenen Kompetenzen sowie an die Qualitätssicherung kritisch reflektieren.
- **Nutzung und Transfer:** Die Studierenden können die Prinzipien der evidenzbasierten Medizin und Pflege auf pflegerisch-medizinische Entscheidungssituationen in der Versorgung von Menschen mit komplexen gesundheitlichen Unterstützungsbedarfen anwenden. Sie können passende Wissensressourcen und Instrumente recherchieren, kritisch bewerten und Rückschlüsse zur Anwendung in der Praxis ziehen.
- **Nutzung und Transfer:** Die Studierenden können infrage kommende Angebotsformen der Rehabilitation und mögliche Kostenträger sowie weitere Informationsquellen je nach Art der Erkrankung/Gesundheitsstörung und der Lebenssituation benennen. Sie können individuell passende weiterführende Beratungsangebote empfehlen.
- **Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis:** Die Studierenden sind imstande, die Chancen, Herausforderungen und Risiken der Integration erweiterter heilkundlicher Aufgaben in die selbstständige eigenverantwortliche Planung und Umsetzung des Pflegeprozesses kritisch aus fachlicher, berufsethischer und rechtlicher Sicht zu reflektieren, und sind sich der Notwendigkeit evidenzbasierter Entscheidungen in der Ausübung dieser Aufgaben bewusst.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Referat
- B-Schein (unbenotet)

Setzt voraus:

- Erweiterte pflegerische Heilkunde Praxis (PF3803-KP04)
- Erweiterte pflegerische Heilkunde Theorie (PF3802-KP04)
- Klinische Grundlagen erweiterter pflegerischer Heilkunde (GW3801-KP05)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. med. Alexander Katalinic](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Prof. Dr. med. Alexander Katalinic](#)
- [Prof. Dr. phil. Matthias Bethge](#)
- PD Dr. phil. Ruth Deck
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- [Dr. med. Maria Raili Noftz](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an einem Testat (PF2450-V: Sozial- und Bevölkerungsmedizin für Pflegeberufe) und Verfassen von Protokollen und Arbeitsberichten (Blockpraktikum Sozialmedizin und Evidenzbasierte Medizin)

Modulprüfung(en):

- PF2455-KP05: Pflege und evidenzbasierte Heilkunde, Referat, 30 min, unbenotet (Details s. Moodle-Kurs zum Modul)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion Rehabilitation und Arbeit an V Sozial- und Bevölkerungsmedizin für Pflegeberufe ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an V Allgemeine Grundlagen pflegerischer Heilkunde ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an S Blockpraktikum Sozialmedizin und Evidenzbasierte Medizin ist 100%)

(Anteil Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an S Rechtliche Grundlagen pflegerischer Heilkunde ist 100%)

GW2502-KP05 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 4 (GrMedPsy45)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 4. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- Hauptvorlesung Chirurgie (Vorlesung, 2 SWS) - HNO für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - PF4310-V: Klinische Pharmakologie (Vorlesung, 2 SWS)	75 Stunden Selbststudium 75 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte:		
- Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie, HNO) - Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen Erkrankungen unterschiedlichen Lebensalters - Klinische Pharmakologie: Intendierte und unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen - Klinische Pharmakologie: Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz) - Klinische Pharmakologie: Grundlagen der Arzneimittelzulassung (auch im Unterschied zu Medizinprodukten) sowie der Erkennung, Vermeidung und Meldung unerwünschter Arzneimittelwirkungen - Klinische Pharmakologie: Häufige Fehler bei der Arzneimittelapplikation und Strategien zur Fehlervermeidung		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie) - Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung epidemiologisch bedeutsamer HNO-Erkrankungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischer Gründe besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für Erkrankungen, die im frühen Lebensalter auftreten können (z.B. Otitis media) - Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, das klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings) - Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen die Wirkmechanismen, die intendierten und unerwünschten Wirkungen sowie Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen - Wissen und Verstehen: Sie sind sensibilisiert für Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz) - Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Unterschiede zwischen Arzneimitteln und Medizinprodukten und die Voraussetzungen für die Arzneimittelzulassung und haben Kenntnis von den Methoden der Überwachung und Meldung unerwünschter Wirkungen (inkl. Klassifikation) - Wissen und Verstehen: Sie sind für mögliche Fehler in der Applikation von Arzneimitteln sensibilisiert und kennen verschiedene Strategien zur Fehlervermeidung - Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, das Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden - Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen und anderen Krankheitsbildern zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben.		

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur
- B-Schein (unbenotet)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Tobias Keck

Lehrende:

- Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie
- Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Klinik für Chirurgie
- PD Dr. med. Karl-Ludwig Bruchhage
- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger
- Prof. Dr. med. Tobias Keck
- Dr. rer. nat. Walter Häuser
- PD Dr. med. Bertram Illert
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin

Literatur:

- Müller M (Hrsg): Chirurgie für Studium und Praxis - Medizinische Verlags- und Informationsdienste, Breisach, 2024, 17. Auf.
- Paetz B (Hrsg.): Chirurgie für Pflegeberufe - Thieme, Stuttgart, 2021, 24. Auf.
- Keller C, von zur Mühlen M (Hrsg.): Pflege konkret Chirurgie Urologie Orthopädie - Lehrbuch für Pflegeberufe - Elsevier, München, 2022, 6. Auf.
- Siewert J. R., Stein H. J.: Chirurgie - Verlag Springer, 2012, 9. Aufl.

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- keine

Modulprüfung(en):

- GW2502-L1: Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 4, Klausur, 90min, 100% der Modulnote

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO.

(Anteil Klinik für Chirurgie an V Hauptvorlesung Chirurgie ist 100%)

(Anteil Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an V HNO für Pflegeberufe ist 100%)

(Anteil Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie an V Klinische Pharmakologie für Pflegeberufe ist 100 %)

GW2801-KP06 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (GrMedPsy3)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 4. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Wahl), für Äquivalenzprüfung, Beliebige Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 4. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • Hauptvorlesung Innere Medizin im Studiengang Humanmedizin (Vorlesung, 4 SWS) • Angewandtes klinisches Wissen in der Pflege (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Präsenzstudium • 90 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte: • Spezielle Krankheitslehre zu den internistischen Erkrankungen in Analogie zur Hauptvorlesung Innere Medizin: Pneumologie, Kardiologie, Infektiologie, Rheumatologie • Theorien und Modelle der psychischen Bewältigung von akuten kritischen und chronischen Erkrankungen • Empirische Erkenntnisse zu den Konsequenzen häufig vorkommender internistischer Erkrankungen (akute kritische sowie chronische Erkrankungen) für das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für Erkrankungen mit hoher epidemiologischer Relevanz, z.B. Pneumonie, chronisch obstruktive Lungenerkrankungen, Tuberkulose, arterielle Hypertonie, KHK/Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, entzündliche Erkrankungen des Herzens, Sepsis, HIV/AIDS, Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises am Beispiel der rheumatoiden Arthritis) • Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der speziellen Krankheitslehre zu akuten und chronischen internistischen Erkrankungen (jeweils Pathogenese und Ätiologie, Symptome und Diagnostik, pharmakologische und non-pharmakologische Behandlung, Prognose). Das Niveau dieses Wissens und Verstehen entspricht dem klinischen Basiswissen, wie es im Studiengang Humanmedizin vermittelt wird. • Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen psychologische Theorien und Modelle der Bewältigung akuter kritischer und chronischer Erkrankungen. • Wissen und Verstehen: Auf der Basis aktueller empirischer Erkenntnisse sind sie sensibilisiert für die Auswirkungen akuter kritischer und chronischer internistischer Erkrankungen auf das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für häufig vorkommende internistische Erkrankungen). • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, das Wissen zu den körperlichen, psychischen und/oder sozialen Ursachen, Risikofaktoren, Symptomen und Folgen sowie zur medizinischen Behandlung internistischer Erkrankungen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, das Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. • Kommunikation und Kooperation: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben und adressatengerecht kommunizieren.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Mündliche Prüfung		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. med. Tanja Lange		
Lehrende: • Medizinische Klinik I • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie		

- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- [Dr. med. Maria Raili Noftz](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr

Literatur:

- Leitlinien zu den jeweiligen Themen (sofern in aktueller Version vorliegend):
- Präsentationen zu Vorlesungs- und Seminarinhalten werden auf Moodle zur Verfügung gestellt:
- Herold G. (2022): Innere Medizin - Köln

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Kurzreferate

Modulprüfung(en):

- GW2801-L1: Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3, mündliche Prüfung, 15min, 100% der Modulnote

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen sind Kurzreferate. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

(Anteil Medizinische Klinik 1 an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an S ist 50 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an S ist 50%)

PF2654-KP08 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4 (PfDilnt4)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	8
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 4. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- PF2654-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in chirurgischer Versorgung 2 (Vorlesung, 1 SWS) - PF2655-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in der perinatalen und frühkindlichen Versorgung (Vorlesung, 1 SWS) - PF2654-Ü: Evidenzbasierte Pflege bei häufigen Gesundheitsproblemen 3 (Übung, 1 SWS)	165 Stunden Integrierte Praxisstunden 45 Stunden Präsenzstudium 30 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:		
- Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit Erkrankungen und gesundheitlichem Versorgungsbedarf häufig vorkommender Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachbereichen Angiologie und Gefäßchirurgie, Urologie, Dermatologie, Thoraxchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe - Evidenzbasierte Planung, Durchführung, Steuerung, Koordination und Evaluation von pflegerischen Maßnahmen für Menschen mit häufig vorkommenden Krankheitsbildern aus den medizinischen Fachbereichen Angiologie und Gefäßchirurgie, Urologie, Dermatologie, Thoraxchirurgie und Gynäkologie - Evidenzbasierte Planung, Durchführung, Steuerung, Koordination und Evaluation von pflegerischen Maßnahmen in der Versorgung von Neugeborenen und ihren Familien - Theoretische und empirische Grundlagen pflegerischer Handlungsstrategien mit hoher Relevanz in der Versorgungspraxis (entweder wegen häufig vorkommender Anwendungsindikationen oder breiter Rezeption und Anwendung unabhängig von der Anwendungsindikation) sowie Handlungsabläufe und Anwendungstechniken der genannten Handlungsstrategien: Kontinenzförderung, chronische Wunden (jeweils unterschiedliche Altersgruppen), Sturzprävention - Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung bzw. eigenständige erweiterte pflegerische Heilkunde-Aufgaben beinhalten, insbesondere Tracheostoma, Kompressionstherapie, spezielle Wundversorgung (einschließlich Verordnung von Hilfsmitteln und Medizinprodukten), Uro- oder Ileostoma, Umgang mit Thoraxdrainagen - Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation in den oben genannten medizinischen Fachbereichen, Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext bei ausgewählten Krankheitsbildern - Anforderungen an das pflegerische Handeln in Versorgungskontexten außerhalb der stationären Akutversorgung, insbesondere in der ambulanten Versorgung (ambulanter Pflegedienst, frühe Hilfen und weiterer niederschwelliger Versorgungsangebote) und der stationären Langzeitversorgung		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden haben ein breites Verständnis der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. gesundheitlichem Versorgungsbedarf in (hoch)komplexen, akuten und dauerhaften Pflegesituationen - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. Zuständen (v.a. Schwangerschaft, Geburt). Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. Zuständen (v.a. Schwangerschaft, Geburt). Sie haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben oder erweiterte pflegerischer heilkundliche Aufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbeobachtung und -betreuung umfassen (s. Lehrinhalte). - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen grundlegende Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei Menschen aller Altersgruppen mit o.g. Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen und erkennen die besonderen Anforderungen an		

das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext.

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen relevante Inhalte der evidenzbasierten Beratung und Anleitung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen und können diese individuell auf den Bedarf anwenden, insbesondere bei Menschen mit chronischen Wunden/Stoma sowie in der Stillberatung/perinatalen Beratung von Müttern und Familien.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden begründen das eigene Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, vor dem Hintergrund von Gesetzen und Verordnungen sowie ethischen Leitlinien und Werthaltungen. Sie sind in der Lage, Unterschiede zwischen evidenzbasiertem Wissen und beobachteter Praktiken zu erkennen und kritisch hinsichtlich beeinflussender Faktoren zu reflektieren sowie mögliche Konsequenzen für die künftige Rolle als Bachelor-qualifizierte Pflegefachperson abzuleiten.
- Nutzung und Transfer: Die Studierenden sind in der Lage, evidenzbasiert die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von komplexen oder hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen unterschiedlicher Altersstufen in den o.g. Fachgebieten und den Fachgebieten aus vorherigen Modulen der evidenzbasierten Pflegepraxis durchzuführen. Dies schließt die Fähigkeit ein, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.
- Nutzung und Transfer: Die Studierenden können auf der Basis ärztlicher Diagnosen folgende Tätigkeiten im Bereich der pflegerischen Mitwirkung oder der eigenständigen erweiterten pflegerischen Heilkunde sicher nach den Standards evidenzbasierter Medizin und Pflege vorzubereiten, durchzuführen und hinsichtlich der intendierten und ggf. adversen Effekte zu beobachten: Verbandwechsel bei Tracheostoma, Kompressionstherapie, spezielle Wundversorgung (einschließlich Verordnung von Hilfsmitteln und Medizinprodukten) bei chronischen Wunden, Uro- oder Ileostoma, Umgang mit Thoraxdrainagen (jeweils inkl. Assessment)
- Kommunikation und Kooperation: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen o.g. Zielgruppen die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersstufen außerhalb des Akutkrankenhauses zu erfassen und die pflegerischen Aufgaben bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes auszuführen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden gestalten vorbehaltene Tätigkeiten wie die Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs verantwortlich aus und positionieren pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team. Bei der Ausübung von Mitwirkungstätigkeiten oder erweiterten heilkundlichen Aufgaben beachten sie die Grenzen ihrer fachlichen, wirtschaftlichen, ethischen und rechtlichen Verantwortung.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Voraussetzung für:

- Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)
- Palliative Care und geriatrische Pflege (PF3650-KP05)
- Akutpflege (PF3600-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Katrin Schütz, MScPH
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Sabrina Pöschel, B.A.

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen (OSCE) sowie an einer Praxisbegleitung (pädiatrischer Versorgungskontext)

Modulprüfung(en):

- PF2654-L1: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4, Klausur, 100% der Modulnote

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF3200-KP08 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3 (PfDiInt38)		
Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	8
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 4. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
- PF3200-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in internistischer Versorgung 2 (Vorlesung, 2 SWS) - PF3200-S: Spezielle pflegerische Diagnostik und Interventionen bei Menschen mit komplexen Versorgungsbedarfen 2 (Seminar, 1 SWS)		185 Stunden Integrierte Praxisstunden 45 Stunden Präsenzstudium 10 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
- Theorien, Modelle und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit chronischen oder schweren akuten Erkrankungen des Herz-Kreislauf- und Atemsystems - Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit Erkrankungen und gesundheitlichem Versorgungsbedarf häufig vorkommender Krankheitsbilder aus den medizinischen Fachgebieten (interventionelle) Kardiologie, Angiologie und Pulmologie - Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlicher Altersstufen inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen mit o.g. Erkrankungen, insbesondere auch pflegerische Anleitung, Beratung und Schulung - Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation in den oben genannten medizinischen Fachbereichen, Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext bei o.g. Krankheitsbildern - Disease Management Programme, innovative pflegerisch geleitete Versorgungskonzepte - Theorien, Modelle und Methoden der Prävention von Herz-Kreislauf- und Atemsystemerkrankungen (Primär- und Sekundärprävention), pflegeberufliche Aufgaben in der Prävention, innovative Präventionskonzepte mit maßgeblicher pflegerischer Beteiligung - Evidenzbasierte Planung, Durchführung, Steuerung, Koordination und Evaluation von pflegerischen Interventionen für Menschen mit häufig vorkommenden Krankheitsbildern aus den medizinischen Fachgebieten (interventionelle) Kardiologie, Angiologie und Pulmologie		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden haben ein breites Verständnis der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit o.g. Erkrankungen bzw. gesundheitlichem Versorgungsbedarf in (hoch)komplexen, akuten und dauerhaften Pflegesituationen (s. Lehrinhalte) - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen mit o.g. Erkrankungen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbeobachtung und -betreuung. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen grundlegende Theorien, Konzepte und Prinzipien der Primär- und Sekundärprävention sowie Rehabilitation bei Menschen aller Altersgruppen mit o.g. Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen und erkennen die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln im Präventions- und Rehabilitationskontext. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen relevante Inhalte der Beratung und Anleitung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen und können diese individuell auf den Bedarf anwenden. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden sind in der Lage, evidenzbasiert die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von komplexen oder hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen unterschiedlicher Altersstufen in den o.g. Fachgebieten und den Fachgebieten aus vorherigen Modulen der evidenzbasierten Pflegepraxis durchzuführen. Dies schließt die Fähigkeit ein, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu		

prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

- Kommunikation und Kooperation: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen o.g. Zielgruppen die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen aller Altersstufen außerhalb des Akutkrankenhauses zu erfassen und die pflegerischen Aufgaben bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes auszuführen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden gestalten vorbehaltende Tätigkeiten wie die Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs verantwortlich aus und positionieren pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden begründen das eigene Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, vor dem Hintergrund von Gesetzen und Verordnungen sowie ethischen Leitlinien und Werthaltungen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden verfügen über ein initiales Verständnis von erweiterten pflegerischen und pflegewissenschaftlichen Aufgaben in der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation innovativer, auch digital unterstützter Konzepte für die Prävention, Begleitung und Rehabilitation bei Erkrankungen des Herz-Kreislauf- und Atemsystems. Sie reflektieren ethische, rechtliche und soziokulturelle Implikationen dieser innovativen Versorgungskonzepte.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Arbeiten mit Bericht

Voraussetzung für:

- Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)
- Palliative Care und geriatrische Pflege (PF3650-KP05)
- Akutpflege (PF3600-KP05)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Katrin Schütz, MScPH
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Melanie Kruschinski, B.Sc.

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:
- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):
- Erfolgreiche Durchführung eines Seminarvortrags mit Kolloquium

Modulprüfung(en):
- PF3200-L1: Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3, Praktische Arbeiten mit Bericht (B)
(Details s. Anforderungen an den Bericht im Moodle-Kurs zum Modul)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

GW3020-KP05, PT3010-KP05 - Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung (IpKoV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Psychologie 2020 (Wahl), Fächerübergreifende Module, Beliebiges Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Ergotherapie / Logopädie 2022 (Pflicht), Übergreifendes Handeln im Gesundheitswesen, 1. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2022 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2018 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2017 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 5. Fachsemester • Bachelor Ergotherapie / Logopädie 2018 (Pflicht), Übergreifendes Handeln im Gesundheitswesen, 1. Fachsemester • Bachelor Physiotherapie 2016 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 5. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • GW3020-Ü: Patientenzentrierte Kommunikation in komplexen Versorgungssituationen (Übung, 1 SWS) • GW3020-S: Interprofessionelles Entscheiden und Handeln in komplexen Versorgungssituationen (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 105 Stunden Selbststudium • 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: • Interprofessionelle Zusammenarbeit und -Kommunikation: Grundlagen, Theorien, praktische Anwendung • Interprofessionelle Konzepte im Gesundheitssystem • Prinzipien der personenzentrierten Versorgung • Fallarbeit, interprofessionelle Fallkonferenzen, Übergabe • Interprofessionelles Skills Training und Kommunikationstraining		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Die Studierenden kennen Theorien der verbalen und nonverbalen Kommunikation und können angemessene und berufsbezogene Gespräche mit Patienten-, Angehörigen und Personen interdisziplinärer Fachrichtungen führen. • Sie sind in der Lage, eigenständig interprofessionelle Fallkonferenzen zu führen und diese zu analysieren, dabei können kulturelle Unterschiede wahrgenommen und die Kommunikation entsprechend angepasst werden. • Sie sind in der Lage, präzise mündliche und schriftliche Berichterstattungen zu formulieren. • Sie können die Kernelemente der personenzentrierten Versorgung beschreiben und erläutern. • Sie sind sich der Bedeutung einer gelingenden interprofessionellen Zusammenarbeit für eine personenzentrierte Versorgung bewusst und können wissenschaftlich bestätigte Bedingungen und Merkmale der gelingenden interprofessionellen Zusammenarbeit beschreiben und begründen. • Sie können exemplarische Situationen der Versorgung chronisch und/oder mehr-fach und/oder schwer erkrankter Menschen hinsichtlich der Anforderungen an die interprofessionelle Zusammenarbeit analysieren und evidenzbasiert Strategien für die Umsetzung einer personenzentrierten interprofessionellen Versorgung entwickeln. • Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis der Rollen und Aufgaben der an dem Modul beteiligten Gesundheitsfachberufe und binden diese in das eigene berufspraktische Handeln aktiv ein.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Projektarbeiten mit Dokumentationen und Präsentationen		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. Katrin Balzer		
Lehrende: • Institut für Gesundheitswissenschaften • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Prof. Dr. Katrin Balzer		

- Saphira Anstett, B.Sc.
- PD Annette Fox-Boyer, PhD
- Frederike Lüth, M.Sc.
- Katrin Rösner, M.Sc.
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- Katharina Tolksdorf, M.Sc.
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Martina Nachtsheim, B.Sc.
- Anne Jarck, M.Sc.

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Aktive Teilnahme an den praxisbezogenen Übungen (Skillstrainings, Kommunikationstraining, Übergabe, Fallarbeit, min. 80% Anwesenheit) gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):

- GW3020-L1: Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung, Projektarbeiten mit Dokumentationen und Präsentationen, 100% der Modulnote

Für Studierende der Ergotherapie und Logopädie (SGO WS22) und der Physiotherapie (SGO WS22) sowie der Pflege ab 2025 (SGO WS25) ist die Prüfungsleistung unbenotet (B-Schein).

Für Pflegestudierende der SGO WS20 sind in dieses Modul 70 Praxisstunden integriert, das Selbststudium ist mit 35 Stunden angesetzt.

Für Pflegestudierende der SGO WS25 sind in dieses Modul 90 Praxisstunden integriert, das Selbststudium ist mit 15 Stunden angesetzt.

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an Ü ist 40%)

(Anteil Institut Sozialmedizin und Epidemiologie- Sektion Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 60%)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an S ist 15%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 75%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie- Sektion Forschung und Lehre in der Pflege an P ist 60%)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an P ist 40%)

GW3350-KP05 - Gesundheitsförderung und Prävention (HWVI05)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 5. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • HQ0601-V: Klinische Umweltmedizin [VNr HM3Q06Pharma] (Vorlesung, 2 SWS) • HQ0601-Ü: Klinische Umweltmedizin (Übung, 1 SWS) • GW3350-S: Gesundheitsförderung und Prävention im Pflegeberuf (Seminar, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: • 60 Stunden Präsenzstudium • 48 Stunden Integrierte Praxisstunden • 42 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte: • Grundlagen der klinischen Umweltmedizin, exemplarisch angewandt auf ein Thema der Wahl, das einen Bezug zur pflegerischen Versorgung oder zur Gesundheit in Studium oder Beruf aufweist • Begriffe, Theorien und Modelle bezogen auf Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention • Vertiefung: Theoretische und empirische Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege (exemplarisch vertieft anhand von Pflegesituationen mit hoher Relevanz aufgrund ihrer Prävalenz und/oder Folgen für die Gesundheit der Betroffenen) • Vertiefung: Theorien und Modelle zur Vermeidung und Bewältigung berufsbedingter (Über-)belastung, Krisen und Konfliktsituationen, inkl. aktueller empirischer Erkenntnisse zu ausgewählten Präventions- und Bewältigungsstrategien • Exkurs: Rechtliche Grundlagen zu Prävention und Arbeitsschutz			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden sind mit den Zielen, zentralen Begriffen und dem Gegenstandsbereich der klinischen Umweltmedizin vertraut. • Wissensverbreiterung: Sie verstehen exemplarisch wesentliche theoretische und empirische Grundlagen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit. • Wissensverbreiterung: Sie verfügen über ein grundlegendes Wissen und Verstehen hinsichtlich verschiedener biologischer, psychologischer und sozialwissenschaftlicher Theorien und Modelle von Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Theorien und Modelle zur Gesundheitsförderung und Prävention als Element pflegerischen Handelns und überblicken exemplarisch den Stand der empirischen Evidenz bzgl. dieser Theorien und Modelle. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Theorien und Modelle zur Entstehung und zur Bewältigung von berufsbedingten Belastungen sowie von Krisen- und Konfliktsituationen im Beruf bzw. in der Zusammenarbeit. Sie sind sensibilisiert für Strategien zur Prävention und Früherkennung persönlicher Überbelastung sowie von Krisen und Konfliktsituationen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr klinisches Wissen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit sowie zu Gesundheitsförderung und Prävention adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und der Entscheidungsfindung hinsichtlich der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen zu berücksichtigen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr klinisches Wissen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit sowie zur Gesundheitsförderung und Prävention bzw. zur Bewältigung berufsbedingter (Über-)belastungen, Krisen und Konflikte in die Gestaltung des eigenen Lern- und Arbeitsalltags einzubeziehen. • Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig problem- bzw. fragestellungsbezogen Fachinformationen zu Themen der klinischen Umweltmedizin, Gesundheitsförderung und Prävention recherchieren und diese hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Relevanz für die Ausgangsfrage bewerten und die Ergebnisse dieser Arbeit plausibel, anschaulich und adressatengerecht darlegen (schriftlich und mündlich). • Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Situationen oder Bedingungsfaktoren selbst wahrgenommener beruflicher oder studiumsbedingter Belastungsgrenzen oder Konflikt- oder Krisensituationen zu identifizieren und gegenüber geeigneten Dritten zu verbalisieren. Sie können bei Bedarf im Austausch mit diesen Personen plausible Vorschläge für vermutlich hilfreiche Verhaltens- oder Verhältnisadjustierungen entwickeln.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Poster			
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. Katharina Silies			

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- Prof. Dr. Katharina Silies
- Dr. rer. nat. Walter Häuser
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- keine

Modulprüfung(en):

- GW3350-L1: Gesundheitsförderung und Posterprüfung, 15min, 100% der Modulnote

Die Prüfungsleistung (Poster mit mdl. Posterpräsentation) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Für Studierende der SGO Pflege 2025 ist als Prüfungsform abweichend ein Referat vorgesehen.

Für Studierende der SGO Pflege 2020 gelten abweichend keine integrierten Stunden Praxiseinsatz und 90h Selbststudium und Aufgabenbearbeitung.

(Anteil Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie an V ist 100%)

(Anteil Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an Ü ist 100%)

(Anteil Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an S ist 100%)

PF2700-KP05, PF2200 - Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (UAPIII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF2700-S: Ethische Herausforderungen im Pflegealltag (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Integrierte Praxisstunden • 30 Stunden Präsenzstudium • 30 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: • Philosophische Grundlagen der Ethik und der Moralphilosophie • Ethische Prinzipien des Pflegeberufs bzw. beruflichen Handelns in der Gesundheitsversorgung, inkl. kodifizierter Normen und Werte (z.B. Codes of Ethics des International Council of Nurses) • EbN aus ethischer Perspektive • Vertiefung: Patientenautonomie und Selbstbestimmungsrecht: aktuelle ethische Diskurse, rechtliche Entwicklungen und politische Debatten • Merkmale und Bedingungsfaktoren ethischer Konflikt- und Dilemmasituationen • Methoden und Instrumente der ethischen Entscheidungsfindung in (klinischen) Konflikt- oder Dilemmasituationen • Vertiefung: Ethische Herausforderungen und angemessene Bewältigungsstrategien in der Pflege von Menschen in existenziell bedrohlichen Situationen bzw. am Lebensende • Vertiefung: Gewalt in der Pflege (Häufigkeiten, Ursachen und Interventionsansätze)			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen Grundbegriffe und häufig rezipierte Theorien der Ethik und der Moralphilosophie. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen zentrale Normen und Werte sowie ethische Prinzipien der Gesundheitsversorgung allgemein sowie der Pflege im Speziellen. • Wissensvertiefung: Sie erkennen die der EbN innewohnenden ethischen Prinzipien und Werte. • Wissensverbreiterung: Sie kennen Methoden zur Analyse von Entscheidungssituationen aus ethischer Sicht. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Wesensmerkmale ethischer Konflikt- und Dilemmasituationen und sind mit Methoden und Instrumenten der ethischen Entscheidungsfindung in Konflikt- oder Dilemmasituationen vertraut. • Wissensvertiefung: Sie haben einen Überblick über aktuelle ethische und rechtliche Diskurse und Entwicklungen sowie politische Debatten zu den Begriffen Patientenautonomie und Selbstbestimmungsrecht pflegebedürftiger Menschen. • Wissensvertiefung: Sie sind mit häufig rezipierten Theorien und aktuell besten empirischen Erkenntnissen zu den Bedürfnissen und Präferenzen pflegebedürftiger Menschen in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen bzw. am Lebensende, deren Angehörigen und der an der Versorgung Beteiligten vertraut. Sie kennen und verstehen die ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für Entscheidungsfindungen in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen bzw. am Lebensende. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die o.g. theoretischen und methodischen Grundlagen auf Situationen der pflegerischen Versorgung zu übertragen und diese dementsprechend aus ethischem Blickwinkel zu reflektieren. • Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, den notwendigen Bedarf an Informationen für eine angemessene ethische Bewertung von Konflikt- oder Dilemmasituationen in der pflegerischen Versorgung zu erkennen und zur Gewinnung der notwendigen Informationen für eine ethische Entscheidungsfindung beizutragen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie integrieren die ethischen Normen und Werte des Pflegeberufs bzw. der EbN in ihr eigenes pflegerisches Handeln und sind sensibel für die ethischen Implikationen eigener Handlungsentscheidungen. • Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie sind sich ihrer eigenen Normen und Werte bewusst, können diese bzw. eigene Handlungsentscheidungen unter Anwendung o.g. theoretischer und methodischer Grundlagen kritisch reflektieren und ggf. bestehenden persönlichen Lern- und Entwicklungsbedarf identifizieren bzw. anerkennen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können eigene ethische Belastungen, Bedenken oder Unsicherheiten angemessen artikulieren und sich konstruktiv in ethische Aushandlungs- oder Entscheidungsprozesse einbringen. • Instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen: In der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen in			

existenziell bedrohlichen Situationen oder am Lebensende achten sie auf die individuellen Bedürfnisse und Präferenzen der Betroffenen bzw. deren Angehörigen und beziehen diese bestmöglich in eigene pflegerische Entscheidungen ein. Sie begegnen den Betroffenen und deren Angehörigen mit Empathie und Respekt. Sie sind in der Lage, mögliche Widersprüche mit eigenen Normen und Werten oder eigene emotionale Belastungsgrenzen zu erkennen, diese gegenüber geeigneter Stelle zu verbalisieren und um Unterstützung in Handlungsentscheidungen oder bei der Versorgung der Betroffenen zu bitten.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Seminarvortrag
- Kolloquium

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katharina Silies

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Anna Dammermann, M.A.
- Prof. Dr. Katharina Silies

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP05)
- Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (PF1700-KP05)

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- keine

Modulprüfung:

- PF2700-L1: Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln, Seminarvortrag mit Kolloquium, 30min, 100% der unbenoteten Modulnote

Bei der Prüfungsleistung handelt es sich um einen unbenoteten B-Schein. Die Leistung umfasst einen während des Seminars zu haltenden Vortrag (20 min + 10 min Diskussion) mit Bezug zum dazugehörigen Praktikum (Näheres s. Praxiscurriculum). Die genauen Anforderungen werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Für Pflegestudierende mit Immatrikulation bis 2024:

- Das Modul umfasst PF2700-S: Ethische Herausforderungen im Pflegealltag (Seminar, 2 SWS) und PF2700-V: Ethik in der Pflege (Vorlesung, 1 SWS).
- Das praktikumsbegleitende Seminar findet in Blockform und in geteilten Gruppen (ca. 20 Personen pro Gruppe) statt (Zeitpunkte und Gruppenzuteilung werden rechtzeitig bekannt gegeben.).

Für Pflege SGOen 2014, 2017 und 2018 sind 60 Präsenzstunden, 45 integrierte Praxisstunden und 45 Stunden Selbststudienzeit vorgesehen.

Für Pflege SGO 2020 sind 45 Präsenzstunden, 55 integrierte Praxisstunden und 50 Stunden Selbststudienzeit vorgesehen.

Für Angewandte Pflegewissenschaft SGO 2022 ist die Vorlesung mit 2 SWS vorgesehen und es sind keine integrierten Praxisstunden enthalten.

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 99,75%)

(Anteil Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung an S ist 0,25%)

PF3001-KP05 - Forschungsmethoden 2 - Statistik (Forsch2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • PF3002-V: Statistik (Vorlesung, 1 SWS) • PF3002-S: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung 3 (Seminar, 1 SWS) • PF3002-Ü: Statistik (Übung, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Selbststudium • 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: • Vorlesung Statistik: Beschreibende und schließende Statistik, Assoziation und Korrelation, Regressionsanalyse (lineare und logistische Regression) • Übung Statistik: Einführung in ein Statistikprogramm, Datenaufbereitung, Anwendung der statistischen Methoden aus der Vorlesung • Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung 3: Vertiefung: Aufbau, Methodik und Gütekriterien von verschiedenen Formen von Evidenzsynthesen, Vertiefung: Auswahl und Anwendung von Reporting Guidelines, Vertiefung von Kenntnissen zur Erstellung von Fragebögen und Auswertung von Umfragen, Vertiefung von Kenntnissen zur Planung, Durchführung und Analyse von qualitativen Interviews, Vertiefung: Ethik in der Forschung		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensvertiefung: Die Studierenden können Ergebnisse statistischer Analysen erklären und interpretieren. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über die Fähigkeit, einen Datensatz aufzubereiten und statistische Analysen durchzuführen (teils mithilfe eines Statistikprogramms). • Wissensvertiefung: Sie können passende statistische Methoden für eine gegebene Forschungsfrage auswählen. • Wissensverbreiterung /-vertiefung: Sie sind mit dem Aufbau, der Methodik und verschiedenen Arten von Evidenzsynthesen vertraut und verstehen verschiedene Arten der Zusammenfassung von Daten. • Wissenserweiterung: Sie sind für ethische Belange in Forschungsarbeiten sensibilisiert und kennen die entsprechenden Anforderungen und Kodizes. • Nutzung und Transfer: Sie verfügen über die Fähigkeit, abhängig von der vorliegenden Qualität und Quantität empirischer Ergebnisse angemessene Schlussfolgerungen hinsichtlich des weiteren Bedarfs an forschungsbasierten Informationen zu ziehen. • Nutzung und Transfer: Die Studierenden kennen die Anforderungen an Fragebögen für die quantitative Forschung und sind in der Lage, anhand dieser Kenntnisse selbst einen Fragebogen zu erstellen. • Wissensvertiefung: Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse zur qualitativen Datenanalyse. • Nutzung und Transfer: Die Studierenden kennen die grundsätzlichen Anforderungen an Interviewleitfäden für die qualitative Forschung und sind in der Lage, anhand dieser Kenntnisse selbst einen Leitfaden zu erstellen und ein Interview zu führen.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Klausur		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. phil. Anne Rahn		
Lehrende: • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie • Prof. Dr. phil. Anne Rahn • PD Dr. rer. nat. Annika Waldmann • Dr. rer. hum. biol. Nora Eisemann • Laura Schumann, M.Sc. • Janna Sill, M.Sc. • Anja Kühn, M.Sc. • Prof. Dr. Katrin Balzer		

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):

- PF3001-L1: Forschungsmethoden 2 - Statistik, Klausur, 90min, 100% der Modulnote

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine Klausur mit Dauer und Umfang gemäß PVO. Unbenotete Prüfungsvorleistungen können zu Beginn des Semesters festgelegt werden. Diese müssen vor der Erstprüfung bearbeitet und positiv bewertet worden sein.

Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege 2 SWS (50%)

Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie 2 SWS (50%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF3151-KP05 - Person, Umwelt und Pflege (PUPf)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 5. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
- PF3151-S: Theorien und Methoden personen- und familienzentrierter Pflege (Seminar, 1 SWS) - PF3152-S: Person und Umwelt in der Pflege (Seminar, 1 SWS) - PF3151-V: Person und Umwelt in der Pflege (Vorlesung, 1 SWS)		80 Stunden Integrierte Praxisstunden 45 Stunden Präsenzstudium 25 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
- Theorien, Modelle und aktuelle empirische Evidenz zur personen- und familienzentrierten sowie zur kultursensiblen Pflege: Gemeinsamkeiten und Unterschiede - Definition von Kernkonzepten wie Vulnerabilität, Kultur/Diversität, Umwelt, gemeinsame Entscheidungsfindung, Empowerment und Partizipation/Teilhabe, Lebensqualität und Sinnstiftung - Strategien der personen- und familienzentrierten Pflege in der Versorgung von speziellen Personengruppen: Menschen mit Demenz und anderen kognitiven Beeinträchtigungen, Menschen mit Behinderungen, Kinder mit chronischen Erkrankungen und deren Familien, Menschen in palliativen Lebenssituationen, Menschen mit Zugangsbarrieren zum Versorgungssystem (z. B. aus sprachlichen oder ökonomischen Gründen) - Umwelt als Ziel und Ressource pflegerischen Handelns - Digitalität in der Pflege - Migration in der Pflege Ressourcenverbrauch in der Pflege, Pflege und planetare Gesundheit		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können Theorien, Modelle und zentrale Begriffe der personen- und familienzentrierten sowie der kultursensiblen Pflege beschreiben und Gemeinsamkeiten und Unterschiede ableiten und begründen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung, Wissensverständnis: Die Studierenden können auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse den Wissensstand zu den Potenzialen, Grenzen und möglichen unbeabsichtigten oder adversen Effekten von Strategien der personen- oder familienzentrierten oder kultursensiblen Pflege in der Gesundheitsversorgung potenziell benachteiligter Personengruppen (s. Lehrinhalte) beschreiben und kritisch hinsichtlich ethischer, rechtlicher und soziokultureller Implikationen einordnen. - Wissensverständnis: Die Studierenden erkennen Bezüge zwischen der Gestaltung und der Rahmenbedingungen von pflegerischer Versorgung auf der einen und dem Ressourcenverbrauch und der planetaren Gesundheit auf der anderen Seite. Sie entwerfen Lösungsansätze für eine stärker umwelt- bzw. ressourcenbewusste Pflege unter Berücksichtigung fachwissenschaftlicher und ethischer Anforderungen an die Pflegequalität. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können Grundprinzipien personen- und familienzentrierten sowie der kultursensiblen Pflege situations- und adressatengerecht in das eigene pflegerische Handeln integrieren. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden sind sich der Bedeutung der Prinzipien personenzentrierter Kommunikation für eine personenzentrierte Pflege bewusst. - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden verfügen über ein kritisch reflektiertes Verständnis über die intendierten und unintended, teils adversen Effekte von nurse migration oder anderen ethisch herausfordernden politischen Strategien für die pflegerische Versorgung und sind zu einer differenzierten, theoretisch und empirisch basierten Pro- und Kontra-Diskussion in der Lage.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
Protokolle und Arbeitsberichte		
Voraussetzung für:		
Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)		
Modulverantwortlicher:		
Prof. Dr. Katrin Balzer		
Lehrende:		
Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege		

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Prof. Dr. Katharina Silies
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- Anja Kühn, M.Sc.
- Magdalena Scheytt, MScPH
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Sabrina Pöschel, B.A.

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme am Seminar in Form eines Referats

Modulprüfung(en):

- PF3151-L1: Person, Umwelt und Pflege, Protokoll und Arbeitsbericht (A) (Details s. Anforderungen an den Bericht im Moodle-Kurs zum Modul), 100% der Modulnote

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

PF4110-KP04 - Familiengesundheitspflege (FaPfl4)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	4
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- PF4110-V: Familienzentrierte Pflege in der Pädiatrie (Vorlesung, 1 SWS) - PF4111-S: Spezielle Pflege von Früh- und Neugeborenen (Seminar, 1 SWS) - PF4110-Ü: Familienzentrierte Pflege in der Pädiatrie (Übung, 1 SWS)	75 Stunden Selbststudium 45 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte:		
- Allgemeine Pädiatrie: Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose von häufig vorkommenden Erkrankungen in der allgemeinen Pädiatrie (u.a. typische Infektionskrankheiten im Kindesalter, Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen, CF) - Neonatalogie: Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose von häufig vorkommenden Erkrankungen und Komplikationen in der Neonatalogie bzw. der intensivmedizinischen Behandlung termingerecht geborener Säuglinge und Kleinkinder - Neonatalogie: Pflegerelevante Beobachtungskriterien und Instrumente für die Überwachung des Gesundheitszustands von früh- bzw. neugeborenen Kindern in der Neonatalogie bzw. Intensivmedizin, inkl. evidenzbasierter Empfehlungen - Neonatalogie: Indikationen, Handlungsabläufe und potenzielle Komplikationen medizinischer oder therapeutischer Interventionen in der Neonatalogie bzw. pädiatrischen Intensivmedizin, bei denen Pflegende üblicherweise mitwirken - Neonatalogie: Bedürfnisse und psychosoziale Belastungen der betroffenen Eltern und Familien und Notwendigkeit der Einbindung der familiären Bezugspersonen - Ethische Konfliktsituationen in der Neonatalogie/pädiatrischen Intensivmedizin und Strategien zur Entscheidungsfindung (Niedrigschwellige) Angebote zur v. a. längerfristigen psychosozialen Unterstützung, Begleitung und Rehabilitation der betroffenen Kinder und ihrer Familien (theoretische Modelle, empirische Erkenntnisse zu Akzeptanz und Effektivität sowie relevante Determinanten der Inanspruchnahme, Rolle der Pflegeberufe im Verhältnis mit/zu den anderen beteiligten Berufsgruppen) - Fallbezogene Wissensvertiefung und Anwendung in der Neonatalogie: Evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerelevante Interventionen (Diagnostik, Prävention, Behandlung; Einbindung der familiären Bezugspersonen) im Rahmen der neonatologischen bzw. pädiatrisch-intensivmedizinischen Versorgung. - Hospitationspraktikum in der Pädiatrie / Neonatalogie - Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit pädiatrischen Erkrankungen bzw. auf die neonatale Versorgung - Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedarfe der betroffenen Eltern (und je nach Alter/Fähigkeiten auch der Kinder)		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung typischer Erkrankungen im Kindesalter, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für die Rolle der Eltern im Kontext des Versorgungsprozesses. - Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein theoretisch und empirisch fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose von häufig vorkommenden Erkrankungen und Komplikationen in der Neonatalogie bzw. der intensivmedizinischen Behandlung termingerecht geborener Säuglinge und Kleinkinder. - Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse und psychosozialen Belastungen der betroffenen Eltern und Familien und sind für die Notwendigkeit der Einbindung der familiären Bezugspersonen entsprechend deren Präferenzen und Ressourcen sensibilisiert. - Wissen und Verstehen: Sie kennen und verstehen evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerelevante Interventionen (Diagnostik, Prävention, Behandlung, Einbindung der familiären Bezugspersonen) im Rahmen der neonatologischen bzw. pädiatrisch-intensivmedizinischen Versorgung. Ebenso kennen und verstehen sie die Indikationen, Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen medizinischer oder therapeutischer Interventionen in der Neonatalogie bzw. pädiatrischen Intensivmedizin, bei denen Pflegende mitwirken. - Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, das klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen		

Versorgungssettings).

- Wissen und Verstehen: Sie sind in der Lage, den Gesundheitszustand und die gesundheitlichen Bedürfnisse von Einzelpersonen und Familien im Rahmen ihrer Kulturen und Gemeinschaften zu erkennen und zu beurteilen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, den Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedarf der betroffenen Eltern (und je nach Alter/Fähigkeit auch der erkrankten Kinder) zu erkennen und je nach Bedarf pflegerische Informations-, Beratungs- und Anleitungsangebote nach den Prinzipien der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung zu unterbreiten. Sie sind hierbei sensibel für etwaig bestehende ethische Konflikt- oder besondere psychische Belastungssituationen und sind imstande, notwendige weitere fachliche Unterstützung zu vermitteln.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, auf der Grundlage ethischer Grundsätze Entscheidungen zu treffen. Sie sind sich des Potenzials und der Grenzen ihrer klinischen Kompetenzen bewusst und beachten diese bei eigenen pflegerischen Entscheidungen und in eigenen Handlungen. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Kompetenzen durch Reflexion eigener klinischer Erfahrungen, Recherche und kritische Bewertung externer fachwissenschaftlicher Evidenz sowie den angemessenen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen der eigenen und anderer beteiligter Berufsgruppen verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind imstande, innerhalb des Verantwortungsbereichs die Betreuung der Familien zu planen und durchzuführen. Dabei findet die Gesundheitsförderung des Einzelnen, der Familie und des gesamten Lebensumfelds Beachtung.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können sicher und situationsgerecht an medizinischen oder therapeutischen Maßnahmen in der Neonatologie bzw. der pädiatrischen Intensivmedizin mitwirken.
- Kommunikation und Kooperation: Sie sind in der Lage, sich adäquat mit anderen an der Versorgung Beteiligten über fallbezogene klinische Fragen zu verständigen, und machen dabei schriftlich und mündlich korrekten Gebrauch von medizinischen bzw. professionsübergreifenden Fachtermini.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können den notwendigen Bedarf an klinischen Informationen und/oder Fachinformationen für die pflegerische Einschätzung des Gesundheitszustands neonatologisch bzw. intensivmedizinisch versorgter Kinder erkennen und die notwendigen Informationen einholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Referat

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Institut für Gesundheitswissenschaften
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Prof. Dr. med. Egbert Herting
- Prof. Dr. med. Wolfgang Göpel
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Lehrende der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Literatur:

- Fley G, Schneider F (Hrsg.): Pflege heute - Pädiatrische Pflege - Elsevier, München, 2019
- Messall A, Stein U (Hrsg.): Fachpflege Neonatologie und pädiatrische Intensivpflege - Elsevier, München, 2017, 3. Auflage
- Kröner C, Koletzko B. (Hrsg.): Basiswissen Pädiatrie - Verlag Springer, Berlin, Heidelberg. 2010
- Förg T: BASICS Pädiatrie - Elsevier, München, 2019. 4. Aufl.
- Mayatepek E (Hrsg.): Pädiatrie: Grundlagen, Klinik und Praxis - Elsevier, München, 2023, 2. Aufl.

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübung gemäß Vorgaben der Lehrverantwortlichen am Semesteranfang (s. Moodle-Kurs zum Modul)

Modulprüfung(en):

- PF4110-L1: Familiengesundheitspflege, Referat (B), 30 min, 100% der Modulnote, unbenotet

Das Referat (20 min + 10 min Diskussion) ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme am Seminar und damit voraussetzende Studienleistung. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlichen Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 50 %)

(Anteil Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an Ü S ist 50 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100 %)

PF4112-KP04 - Intermediate Care (ImC)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	4
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
- PF4112-V: Personenzentrierte Pflege kritisch kranker Menschen (Vorlesung, 1 SWS) - PF4112-S: Personenzentrierte Pflege kritisch kranker Menschen (Seminar, 1 SWS) - PF4112-Ü: Spezielle Pflege kritisch kranker Menschen (Übung, 1 SWS)		75 Stunden Selbststudium 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
- Überblick über die Versorgung auf der Intermediate Care (IMC) Station: Behandlung und Pflege von Patient:innen mit erhöhtem Überwachungs- und Betreuungsaufwand. - Grundlagen der IMC Pflege: Überwachung der Vitalfunktionen, Atemförderung und nicht-invasive Beatmung, Umgang mit Zu- und Ableitungen, Umgang mit medizinischen Geräten - Spezielle Pflege und pflegerischer Verantwortungsbereich in hochkomplexen Versorgungssituationen: o Pflege in der postoperativen Phase o Pflege nach intensivmedizinischer Langzeittherapie o Pflege bei Delir und organischen Psychosyndromen o Akutsituationen und Reanimation - Interprofessionelle Kommunikation und Zusammenarbeit auf der IMC Station - Begleitung von Angehörigen in kritischen Lebenssituationen - Rechtliche und ethische Aspekte der Intensivmedizin und Intensivpflege - Qualitätsindikatoren für die IMC Pflege: Struktur-, Prozess- und Ergebnisindikatoren - Umgang mit dem eigenen Erleben von Akut- und Grenzsituationen		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung o Studierende kennen pflegerische und medizinische Zielsetzung und Aufgaben auf der IMC Station. o Studierende überblicken häufige Krankheitsbilder und assoziierte spezielle Pflegebedarfe auf der IMC Station. o Studierende überblicken besondere Anforderungen an die Kommunikation und Kooperation auf der IMC, sowohl intra- und interprofessionell, als auch mit Patient:innen und Angehörigen. - Wissensvertiefung o Studierende kennen Funktion und Einsatz von Medizingeräten auf der IMC, z.B. zur Überwachung, Infusion / Perfusion, Verabreichung von enteraler Ernährung, invasiven Messung von Vitalparametern, nichtinvasiver Beatmung / Atemtherapie. o Studierende kennen Norm- und Grenzwerte von Vitalparametern und häufige Assessmentinstrumente für IMC Patient:innen. o Studierende kennen Zielsetzung und pflegerische Handhabung häufiger Zu- und Ableitungen bei IMC Patient:innen. - Wissensverständnis o Studierende reflektieren in komplexen Versorgungssituationen unterschiedliche patientenbezogene Informationen kritisch und wägen Entscheidungen situationsbezogen und fachlich plausibel ab. - Nutzen und Transfer o Studierende erfassen und bewerten Vitalparameter und häufige Assessmentinstrumente für IMC Patient:innen. o Studierende können nasale Magensonden und transurethrale Blasenkatheeter legen und aus liegenden venösen und arteriellen Zugängen Blut entnehmen. o Studierende wenden fallbezogen Prophylaxen an. o Studierende wenden Strategien zur Stressbewältigung an. - Wissenschaftliche Innovation o Studierende erfassen relevante pflegerische Fragestellungen, formulieren und bearbeiten Forschungsfragen und -methoden und leiten Handlungsstrategien für die IMC Pflegepraxis ab. - Kommunikation und Kooperation o Studierende kommunizieren adäquat mit anderen an der Versorgung Beteiligten über fallbezogene klinische Fragen, und machen dabei schriftlich und mündlich korrekten Gebrauch von medizinischen bzw. professionsübergreifenden Fachtermini. o Studierende kommunizieren adäquat mit Angehörigen in kritischen Versorgungssituationen und greifen dabei auf bekannte Kommunikationsmodelle und -theorien sowie pflegerische Beratungsansätze zurück. - Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität o Studierende entwickeln ein Selbstverständnis für Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten akademisch qualifizierter Pflegefachpersonen auf der IMC		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
Referat		
Modulverantwortlicher:		
Prof. Dr. Katharina Silies		

Lehrende:

- [Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Prof. Dr. Katharina Silies
- Prof. Dr. med. Carla Nau
- Dr. Patrick Ristau
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Larsens, R., Fink, T., Müller-Wolff, T. (Hrsg.): Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege - Heidelberg, Berlin: Springer-Verlag, 2021.
- Lang, H. (Hrsg.): Beatmung für Einsteiger. Theorie und Praxis für die Gesundheits- und Krankenpflege - Heidelberg, Berlin: Springer-Verlag, 3. Auflage 2020.
- Schiff, A. (Hrsg.): Familien in kritischen Situationen der klinischen Pflege. Forschungsergebnisse und innovative Konzepte für die Pflegepraxis - Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, 2014. [Digital über ZHB Lübeck verfügbar]

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübung gemäß Vorgaben der Lehrverantwortlichen am Semesteranfang (s. Moodle-Kurs zum Modul)

Modulprüfung(en):

- PF4112-L1: Intermediate Care, Referat (B), 30 min, 100% der Modulnote, unbenotet

Das Referat (20 min + 10 min Diskussion) ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme am Seminar und damit voraussetzende Studienleistung. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlichen Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

(Anteil Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin an V ist 100 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100 %)

PF4113-KP04 - Pflege in der Onkologie (PfO)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	4
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
- PF4113-V: Personenzentrierte Pflege in der Onkologie (Vorlesung, 1 SWS) - PF4113-S: Personenzentrierte Pflege in der Onkologie (Seminar, 1 SWS) - PF4113-Ü: Spezielle Pflege onkologisch erkrankter Menschen (Übung, 1 SWS)		75 Stunden Selbststudium 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
- Assessment und Management von Bedürfnissen, Ressourcen, Problemen und Symptomen der onkologischen Erkrankung und Nebenwirkungen der Therapie (u.a. supportive Maßnahmen) - Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von Maßnahmen der onkologischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Chemotherapie und andere pharmakologische und nicht-pharmakologische Therapien in der Onkologie). - Innovationen in der onkologischen Therapie (u.a. Präzisionsonkologie im Fokus) - Besondere Altersgruppen in der Onkologie: Kinder und ältere, multimorbide Menschen mit einer Krebserkrankung - Personenzentrierte Kommunikation mit Menschen mit onkologischen Erkrankungen, deren Angehörigen und im interprofessionellen Team entlang des Patientenpfades von Prävention bis zur Nachsorge (insbesondere Krebsdiagnose, palliative Versorgung) - Berufsgruppenübergreifende (sektorenübergreifende) Zusammenarbeit und Versorgungskonzepte in der Onkologie (u.a. spezielle ambulante Palliativversorgung, Lotsenprogramme im ambulanten und stationären Bereich)		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreitung/-vertiefung: Die Teilnehmenden können den Begriff der personenzentrierten onkologischen Versorgung erläutern und auf Situationen des pflegerischen Handelns übertragen. - Wissensverbreitung/-vertiefung: Sie können die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse von Personen mit onkologischen Erkrankungen beschreiben und erklären und daraus theoretisch begründet Anforderungen an eine gelingende Kommunikation ableiten. - Wissensverbreitung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme, Ressourcen und Bedürfnisse von Menschen mit onkologischen Erkrankungen von Diagnosestellung bis zur Nachsorge (z.B. Symptome der Erkrankung, Nebenwirkungen der Therapie). - Wissensverbreitung/-vertiefung: Sie können fallspezifisch die pflegerelevanten Bedürfnisse, Präferenzen, Ressourcen und Probleme von onkologisch erkrankten Menschen und deren familiären Bezugspersonen identifizieren, diese präzise beschreiben, geeignete Ziele für die Pflege und die multiprofessionelle Versorgung beschreiben und evidenzbasiert geeignete Pflege- und Versorgungsstrategien (u.a. supportive Maßnahmen) im interprofessionellen Team auswählen. Sie können außerdem passende Kriterien für die Evaluation des individuellen Pflege- und Versorgungsergebnisses auswählen und benennen. - Wissensverbreitung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von speziellen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Personengruppe. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände. - Wissensverbreitung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der onkologischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge bei der Chemo- und anderen onkologischen Therapien). - Wissensverbreitung: Sie kennen und verstehen die Besonderheiten neuer Therapiekonzepte und innovativer Ansätze in der Onkologie (z.B. Präzisionsonkologie). - Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Therapiekonzepten von Menschen mit einer onkologischen Erkrankung in unterschiedlichen Altersspannen (z.B. Kinder, ältere Personen). - Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Die Teilnehmenden können das oben beschriebene Wissen auf selbst erlebte oder hypothetische Patienten- oder Versorgungssituationen in der Onkologie übertragen und diese kritisch mit den Anforderungen an eine personenzentrierte Versorgung vergleichen. Sie können daraus Schlüsse für das eigene professionelle Handeln ziehen.		

- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Die Teilnehmenden sind in der Lage, in typischen herausfordernden Kommunikationssituationen mit onkologisch erkrankten Menschen und/oder deren familiären Bezugspersonen sicher geeignete Kommunikationsstrategien anzuwenden.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können in der Versorgung onkologisch erkrankter Menschen die Perspektiven anderer an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, Angehörige in die Gestaltung der personenzentrierten Versorgung einzubeziehen.
- Wissensverbreitung/-vertiefung: Sie sind sensibilisiert für die sektorenübergreifende und die interprofessionelle Zusammenarbeit und können in dieser Zusammenarbeit die eigenen fachlichen Einschätzungen mündlich und schriftlich adressatengerecht einbringen und bedarfsgerecht konstruktiv mit anderen beteiligten Berufsgruppen und Institutionen zusammenarbeiten.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Die Teilnehmenden begründen das eigene Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, insbesondere auf der Basis von Leitlinienempfehlungen, Entwicklungen neuer Technologien und institutioneller Rahmenbedingungen, und integrieren in ihre Begründungen die Bedürfnisse, Präferenzen, Ressourcen und Probleme der onkologisch erkrankten Personen und deren familiären Bezugspersonen.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie reflektieren kritisch die Potenziale und Grenzen des Pflegeberufs und des eigenen pflegeberuflichen Handelns in der onkologischen Versorgung und erkennen Bedarfe für die Weiterentwicklung der Rollen, Aufgaben und Kompetenzen des Pflegeberufes, um eine personenzentrierte Versorgung zu gewährleisten.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Referat

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- Klinik für Hämatologie und Onkologie
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- Dr. Patrick Ristau
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. med. Nikolaus Bubnoff

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübung gemäß Vorgaben der Lehrverantwortlichen am Semesteranfang (s. Moodle-Kurs zum Modul)

Modulprüfung(en):

- PF4113-L1: Pflege in der Onkologie, Referat (B), 30 min, 100% der Modulnote, unbenotet

Das Referat (20 min + 10 min Diskussion) ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme am Seminar und damit voraussetzende Studienleistung. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlichen Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

(Anteil Klinik für Hämatologie und Onkologie an V ist 100 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100 %)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100 %)

PF4520-KP04 - Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (LLPf)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	4
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Wahlpflicht), Pflegewissenschaft, 5. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
- PF4522-V: Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (Vorlesung, 1 SWS) - PF4521-S: Didaktische und fachdidaktische Grundlagen (Seminar, 1 SWS) - PF4522-Ü: Lehren und Lernen in der Pflegepraxis (Übung, 1 SWS)		75 Stunden Selbststudium 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
- Grundlagen der Pädagogik - Didaktische Grundprinzipien wissenschaftlicher Lehre - Fachdidaktische Grundlagen der Pflege - Problemorientiertes Lehren und Lernen (POL) - Bedsideteaching/Anleitung in der pflegerischen Versorgungspraxis und im Skills lab - Simulationen im Skills lab und Prüfungsformate z. B. OSCE (Objective structured clinical examination) - Didaktik der Feedback-Kommunikation mit Studierenden - Konzeption einer Lehrveranstaltung und praktische Durchführung als Tutor - Kompetenzentwicklung und -messung im hochschulischen Kontext - Mitentwicklung und Integration innovativer Technologien (insbesondere Augmented Reality) in Lehr- und Lehrprozessen in der Pflege		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissenserweiterung/-vertiefung: Die Studierenden sind mit den Rollen und Aufgaben der Praxisanleitung in unterschiedlichen Lehr-Lernsettings (klinische Praxis, Skills Lab, Tutorien) vertraut. - Wissenserweiterung/-vertiefung, Nutzung und Transfer: Die Studierenden kennen und verstehen die fachdidaktischen Grundlagen der Pflege und können diese in der Planung und Umsetzung von vor allem praxisverbundenem oder praxisorientiertem Lehren (Praxisanleitung, Skills Training, Praxisbegleitung, Übungen) umsetzen. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können grundlegende und erweiterte Methoden der Anleitung situativ je nach Lehr-Lernsetting anwenden. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden kennen Aufgaben und Methoden in der systematischen Bewertung und Überprüfungen Lernender und sind in der Lage, diese im Rahmen formativer und summativer Evaluationen anzuwenden. - Wissenschaftliches Selbstverständnis: Die Studierenden können ihr pädagogisches Handeln vor wissenschaftlichem Hintergrund begründen. - Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können auf der Grundlage von Kommunikationsmodellen und situativ angemessener Kommunikationsstrategien Feedback geben, Konfliktgespräche führen und Lernende coachen. - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis: Die Studierenden verstehen Prozesse des Anleitens von Teammitgliedern als inhärente pflegeberufliche Aufgabe. Sie berücksichtigen hierbei die rechtlichen für die berufspraktische Ausbildung in der Pflege (berufs- und hochschulisch). - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis: Die Studierenden erkennen die Bedeutung der wissenschaftlichen Begründung pflegepädagogischer Entscheidungen und sind offen dafür, sich wissenschaftlich basiert neue und innovative Methoden und Medien des Lehrens und Lernens zu erschließen.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
Referat		
Modulverantwortlicher:		
Prof. Dr. Katrin Balzer		
Lehrende:		
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege - Prof. Dr. Katrin Balzer		

- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Brinker T & Schumacher EM: Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen - hep, Bern, 2014.
- Oelke U & Meyer H: Didaktik und Methodik für Lehrende in Pflege- und Gesundheitsberufen - Cornelsen, Berlin, 2014.
- Pfäffli BK: Lehren an Hochschulen. Eine Hochschuldidaktik für den Aufbau von Wissen und Kompetenzen - Haupt/UTB, Berlin, 2015.
- Sahmel KH (Hrsg.): Hochschuldidaktik der Pflege- und Gesundheitsfachberufe - Springer, Berlin, 2018.
- Schewior-Popp S: Lernsituationen planen und gestalten. Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext - 2., akt. Aufl. - Thieme, Stuttgart, 2014.

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübung gemäß Vorgaben der Lehrverantwortlichen am Semesteranfang (s. Moodle-Kurs zum Modul)

Modulprüfung(en):

- PF4520-L1: Referat (B), 30 min, 100% der Modulnote

Das Referat (20 min + 10 min Diskussion) ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme am Seminar und damit voraussetzende Studienleistung. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlichen Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Gemäß SGO 2020 enthält dieses Modul 60 h Praxisstunden und 30 h Selbststudienzeit.

Die Lehrformate werden geändert in 1 SWS Vorlesung, 1 SWS Seminar und 2 SWS Übung.

Das Modul umfasst als einzige Prüfung ein unbenotetes Referat mit Dauer und Umfang gemäß PVO.

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

GW3801-KP05 - Klinische Grundlagen erweiterter pflegerischer Heilkunde (KGepfHk)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 6. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- GW3801-V: Klinische Grundlagen der Neurologie, Psychiatrie und Altersmedizin (Vorlesung, 2 SWS) - GW3802-V: Klinische Vertiefung diabetische Stoffwechsellagen und chronische Wunden (Vorlesung, 1 SWS) - GW3801-S: Fallbesprechungen (Seminar, 1 SWS)	90 Stunden Selbststudium 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte:		
- Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Erkrankungen und Gesundheitsstörungen der Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie und der Medizin des Alters und des alternden Menschen - Vertiefung der Krankheitslehre (Ätiologie, Differenzialdiagnostik/differenziertes Assessment, Krankheits-/Störungsformen, pharmakologische und non-pharmakologische Therapie, Prognose) bei häufig vorkommenden altersassoziierten Erkrankungen und Störungen der Kognition und des Verhaltens (insbesondere milde kognitive Beeinträchtigungen, Demenz, Delir, Depressionen) - Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur Krankheitslehre (Ätiologie, Prävention, Differenzialdiagnostik, Krankheits-/Störungsformen, pharmakologische und non-pharmakologische Therapie, Prognose) bei häufig vorkommenden diabetischen Stoffwechsellagen unterschiedlicher Genese: Diabetes mellitus Typ 1, Diabetes mellitus Typ 2, Gestationsdiabetes, metabolisches Syndrom - Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur Sekundärprävention und Behandlung des diabetischen Fußsyndroms und anderer Folgekomplikationen		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung: Die Studierenden können die Ätiologie, Differenzialdiagnostik/differenziertes Assessment, Krankheits-/Störungsformen, pharmakologische und non-pharmakologische Therapie, Prognose bei häufig vorkommenden neurologischen, psychiatrischen und altersassoziierten Erkrankungen und Gesundheitsstörungen erläutern und sinnvoll zuordnen bzw. voneinander abgrenzen. - Wissensvertiefung: Die Studierenden können spezifische Risiken und Herausforderungen der Therapie- und Pflegeplanung bei älteren Menschen aufgrund von Multimorbidität, Polypharmazie und/oder beeinträchtigten kognitiven Fähigkeiten auf der Basis evidenzbasierter Leitlinien beschreiben und begründen. - Wissensvertiefung und Wissensverständnis: Die Studierenden können aktuelle medizinisch-wissenschaftliche und pflegewissenschaftliche Erkenntnisse die Ätiologie, Differenzialdiagnostik/differenziertes Assessment, Krankheits-/Störungsformen, pharmakologische und non-pharmakologische Therapie, Prognose bei häufig vorkommenden altersassoziierten neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen und Störungen (v.a. milde kognitive Beeinträchtigungen, Demenz, Delir, Depressionen) sachgemäß zusammenfassen und kritisch reflektieren. - Wissensvertiefung und Wissensverständnis: Die Studierenden können aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu Prävention, Früherkennung, Differenzialdiagnostik/differenziertes Assessment, pharmakologischen und non-pharmakologischen Therapien bei häufig vorkommenden diabetischen Stoffwechsellagen (Diabetes mellitus Typ 1, Diabetes mellitus Typ 2 und Gestationsdiabetes) und Folgekomplikationen (v.a. chronischen Wunden) sowie bei chronischen Wunden anderer häufiger Ursachen (venöse Insuffizienz, pAVK) sachgemäß zusammenfassen und kritisch reflektieren. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können auf der Basis aktueller medizinisch-wissenschaftlicher und pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse den Therapie- und Pflegebedarf bei Menschen mit bekannter diabetischer Stoffwechsellage (Diabetes mellitus Typ 1, Diabetes mellitus Typ 2 und Gestationsdiabetes), (drohendem) diabetischen Fußsyndrom oder anderer chronischen Wunde mit unterschiedlichen ausgeprägter somatischer oder kognitiver/psychiatrischer Komorbidität - fallspezifisch einschätzen und entsprechende Anpassungen im Therapie- und Pflegeplan ableiten sowie geeignete Evaluationskriterien für das Monitoring benennen. - Kommunikation und Koordination, Professionsverständnis: Die Studierenden können je nach identifiziertem Versorgungsbedarf in der Therapie und Pflege bei Menschen mit bekannter diabetischer Stoffwechsellage (Diabetes mellitus Typ 1, Diabetes mellitus Typ 2 und Gestationsdiabetes), (drohendem) diabetischen Fußsyndrom oder anderen chronischen Wunde mit unterschiedlichen ausgeprägter somatischer oder kognitiver/psychiatrischer Komorbidität - die Rollen und Aufgaben einzubindernder Berufsgruppen beschreiben und die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs im Rahmen der selbstständigen und eigenverantwortlichen Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben benennen.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
Schriftliche staatliche Prüfung		

- Klausur

Setzt voraus:

- Pflege und evidenzbasierte Heilkunde (PF2455-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. N. N.

Lehrende:

- Medizinische Klinik I
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Institut für Allgemeinmedizin
- Klinik für Chirurgie
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Neurologie
- Prof. Dr. med. Stefan Borgwardt
- Prof. Dr. med. Tobias Keck
- Prof. Dr. med. Thomas Kötter, MPH
- Prof. Dr. med. Norbert Brüggemann
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr. med. Jens Minnerup
- Prof. Dr. med. Jens Marquardt
- Prof. Dr. med. Olaf Hiort
- Priv.-Doz. Dr. med. Simone von Sengbusch

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- PF2455-KP05 Pflege und evidenzbasierte Heilkunde

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Keine

Modulprüfung(en):

- GW3801-KP05: Klinische Grundlagen erweiterter pflegerischer Heilkunde, Klausur, 120 min, 100% der Modulnote, schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 35 Absatz 2 Satz 2 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV), benotet

(Anteil Institut für Allgemeinmedizin an V Klinische Grundlagen der Neurologie, Psychiatrie und Altersmedizin ist 67%)

(Anteil Klinik für Neurologie an V Klinische Grundlagen der Neurologie, Psychiatrie und Altersmedizin ist 67%)

(Anteil Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an V Klinische Grundlagen der Neurologie, Psychiatrie und Altersmedizin ist 67%)

(Anteil Klinik für Chirurgie an V Klinische Vertiefung diabetische Stoffwechsellagen und chronische Wunden ist 33%)

(Anteil Medizinische Klinik I an V Klinische Vertiefung diabetische Stoffwechsellagen und chronische Wunden ist 33%)

(Anteil Sektion für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie an V Klinische Vertiefung diabetische Stoffwechsellagen und chronische Wunden ist 33%)

(Anteil Klinik für Chirurgie an S Fallbesprechungen ist 33%)

(Anteil Medizinische Klinik I an S Fallbesprechungen ist 33%)

(Anteil Sektion für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie an S Fallbesprechungen ist 33%)

PF3050-KP05, PF3300 - Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (UAPIV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
• Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 6. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
• PF3050-V: Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (Vorlesung, 2 SWS) • PF3050-P: Evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung (Studiengang Pflege) (Praktikum, 2 SWS)		• 70 Stunden Integrierte Praxisstunden • 60 Stunden Präsenzstudium • 20 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte:			
• Wiederholung und Vertiefung: theoretische Grundlagen, Techniken und Prinzipien der verbalen und nonverbalen Kommunikation • Wiederholung der klientenzentrierten Gesprächsführung und Beratung • Theoretische Grundlagen des Shared Decision Making und der Evidenzbasierten Patienteninformation • Spezifische Anwendungsfelder des Shared Decision Making und der Evidenzbasierten Patienteninformation • Vertiefung der kollegialen Beratung			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
• Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse der verbalen und nonverbalen Kommunikation und Interaktion. • Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein sicheres Wissen und Verstehen hinsichtlich des adressatengerechten Einsatzes von Kommunikationstechniken und -methoden in der Pflege. • Wissen und Verstehen: Sie kennen die theoretischen Grundlagen und Prinzipien des Shared Decision Making sowie der Evidenzbasierten Patienteninformation. • Wissen und Verstehen: Sie haben einen Einblick in didaktische Theorien und Methoden der kollegialen Beratung und Anleitung. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können gezielt und ressourcenorientiert Gespräche und Beziehungen mit pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen führen, leiten und beenden. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, Informationen adressatengerecht zu präsentieren und pflegebedürftige Menschen bzw. deren Angehörigen im Sinne des Shared Decision Making sowie der Evidenzbasierten Patienteninformation zu beraten bzw. zu informieren. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können Gespräche mit und zwischen anderen Akteuren des Gesundheits-/Pflgewesens initiieren und führen. • Kommunikation und Kooperation: Sie können mit unterschiedlichen Berufsgruppen/Zielgruppen zusammenarbeiten und dabei multidisziplinäre und berufsübergreifende Lösungen entwickeln. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie entwickeln ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis für unterschiedliche Informations-, Anleitungs- und gelingende Beratungssituationen. Sie können individuelle Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedürfnisse identifizieren (z.B. nach Zielgruppe, Beratungsanlass oder Hintergrund des Gesprächspartners). • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, mögliche förderlichen Faktoren und Barrieren für Informations-, Anleitungs- und gelingende Beratungssituationen zu identifizieren und zu analysieren. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können eigene Standpunkte (z.B. bei der Anwendung der Methode der kollegialen Beratung) professionell reflektieren, formulieren und argumentieren, sowie präzise mündlich und schriftlich wiedergeben.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
• Mündliche Prüfung			
Setzt voraus:			
• Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (PF1700-KP05) • Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP05)			

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Anna Dammermann, M.A.
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- Julia Peper, M.Sc.

Literatur:

- Schraut, V., & Albrecht, L.: Aufbauwissen Pflege Kommunikation und Beratung - Elsevier GmbH (2023)
- [Schieron, M., & Segmüller, T.: Patientenedukation als Aufgabe der Gesundheitsfachberufe - Springer Reference Pflege, Therapie, Gesundheit \(pp. 1 18\) \(2021\)](#)
- Rogers, C. R., & Nosbüsch, E.: Die nicht-direktive Beratung - Kindler (1972)
- Rosenberg, M.B.: Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Gestalten Sie ihr Leben, Ihre Beziehungen und Ihre Welt in Übereinstimmung mit Ihren Werten - Junfermann Verlag (2005)

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:
- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):
- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen (Kommunikationstrainings) gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):
- PF3050-L1: Information, Anleitung und Beratung in der Pflege, Klausur, 120 min, 100% der Modulnote, schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 35 Absatz 2 Satz 1 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV), primäre Prüfungsbereiche 3, 4 und 7

Für Pflegestudierende mit Immatrikulation bis 2024:
- PF3050-L1: Information, Anleitung und Beratung in der Pflege, mündliche Prüfung, 20min, 100% der Modulnote

Der Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft (berufsbegleitend) 2022 hat 2V+1Ü mit einem Workload von 45h Präsenzstudium und 105h Selbststudium.

PF3600-KP05 - Akutpflege (Apf)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 6. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
- PF3600-V: Krisensituationen vermeiden, erkennen und bewältigen (Vorlesung, 2 SWS) - PF3600-S: Pflegeprozesse in Akutsituationen planen, steuern und evaluieren (Seminar, 2 SWS)		90 Stunden Selbststudium 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
- Gesundheitliche Krisensituationen: individuell und populations- und gesundheitssystembezogen - Aufgaben des Pflegeberufs in der Prävention und Bewältigung von populations- und gesundheitssystembezogenen Krisen (Preparedness, Resilienz) aufgrund externer Faktoren wie Pandemien oder Umwelteinflüssen (Hitze u.a. Extremwetterlagen), Strategien der Prävention und Krisenbewältigung - Pflegerische Aufgaben in der Versorgung bei Großschadensereignissen (Massenanfall von Verletzten) - Unterscheidung von Basic Life Support, Immediate Life Support und Advanced Life Support für Kinder und Erwachsene - Vertiefung der Kompetenzen für Basic Life Support (Kinder und Erwachsene) und die Erstversorgung in Notfallsituationen - Interprofessionelle Kommunikation und Zusammenarbeit in der Notfallversorgung in verschiedenen Settings der Pflege, inkl. Übergabesituationen - Bezugswissenschaftliche und pflegewissenschaftliche Kenntnisse zur Prävention, Früherkennung, Behandlung, Pflege und Rehabilitation von/bei schweren akuten Erkrankungen, insbesondere Verletzungen inkl. Schädel-Hirn-Traumata und Brandverletzungen, zerebrale Durchblutungsstörungen und Blutungen (Schlaganfall), kardiogener Schock, Pneumonie, Sepsis und Multiorganversagen, akute psychiatrische Störungen - Pflegerische Aufgaben in der Prävention, Früherkennung, Behandlung, Pflege und Rehabilitation von/bei o.g. schweren akuten Erkrankungen: Feststellung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs, evidenzbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflege- und multiprofessionellen Versorgungsprozesses - Pflegerische Aufgaben in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Verdacht auf gesundheitliche Störungen aufgrund von Missbrauch oder Gewalt		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können Theorien, Modelle und zentrale Begriffe Prävention und Bewältigung von individuellen gesundheitlichen Krisen sowie von populations- und gesundheitssystembezogenen Krisen infolge externer Einflüsse (z. B. Pandemien, Extremwetterlagen, politische Faktoren) erläutern. Sie können Berührungspunkte für pflegeberufliche Aufgaben nach §§ 4 5 und 37 Pflegeberufegesetz identifizieren. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können Anforderungen an Strukturen und Prozessen für den Schutz vor/das Handeln in Krisensituationen auf Organisations-, Populations- oder Gesundheitssystemebene (z. B. Brände, Extremwetter, Pandemien) und relevante Wissensressourcen (rechtliche Vorgaben, evidenzbasierte Empfehlungen von Fachgesellschaften, regionale oder einrichtungsinterne Regelungen) benennen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können die Abläufe und Akteure der multiprofessionellen und multidisziplinären Zusammenarbeit in Situationen mit mehreren Verletzten oder einem Massenanfall an Verletzten benennen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können Ätiologie, Klinik, therapeutische, pflegerische und rehabilitative Maßnahmen bei o.g. akuten Erkrankungen und Gesundheitsstörungen (s. Lehrinhalte) auf der Basis aktueller pflege- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse zu erläutern. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können die Maßnahmen des Basic und Immediate Life Support bei Kindern und Jugendlichen anwenden und bei Maßnahmen des Advanced Life Support assistieren. Die Studierenden sind in der Lage, in Notfallsituationen situationsangemessene klinische Ersteinschätzungen anhand etablierter Beobachungskriterien vorzunehmen und Maßnahmen der Erstversorgung innerhalb ihres Verantwortungsbereichs klinisch angemessen zu priorisieren. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden sind in der Lage, evidenzbasiert Pflegeprozesse bei Menschen mit komplexen und hochkomplexen Bedarfslagen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen aufgrund o.g. akuter Erkrankungen oder Gesundheitsprobleme (s. Lehrinhalte) zu planen, zu gestalten und zu evaluieren. Sie wenden hierbei gegenstands- und fallangemessene Assessmentkriterien und -instrumente an unter Berücksichtigung der Prinzipien evidenzbasierter Diagnostik. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können Ergebnisse pflegerischen Assessments in Notfall- oder anderen Akutsituationen auch unter hohem Zeit- und Entscheidungsdruck sach- und adressatengerecht strukturiert weiterleiten/übergeben. Sie agieren sachkundig innerhalb des eigenen Verantwortungsbereichs und können andere Berufsgruppen entsprechend deren Rollen		

und Aufgaben einbinden.

- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können die Systemrelevanz des Pflegeberufs begründen und daraus Anforderungen an die Professionsentwicklung ableiten. Sie können berufsethische und berufsrechtliche Herausforderungen für das pflegeberufliche Handeln in Krisen- oder Notfallsituationen identifizieren, reflektieren und mögliche Lösungsansätze auf der Basis berufsethischer Normen und Werte skizzieren.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Schriftliche staatliche Prüfung
- Klausur

Setzt voraus:

- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4 (PF2654-KP08)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3 (PF3200-KP08)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2 (PF2152-KP06)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1 (PF2151-KP06)
- Einführung Pflegepraxis 2 (PF1651-KP12)
- Einführung Pflegepraxis 1 (PF1151-KP05)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Dr. Patrick Ristau
- Anja Kühn, M.Sc.
- Katrin Schütz, MScPH
- Magdalena Scheytt, MScPH
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Sabrina Pöschel, B.A.

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- PF1151-KP05 Einführung in die Pflegepraxis 1
- PF1651-KP05 Einführung in die Pflegepraxis 2
- PF2151-KP06 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1
- PF2152-KP06 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2
- PF3200-KP08 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3
- PF2654-KP08 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme am Seminar in Form eines Seminarvortrags mit Kolloquium

Modulprüfung(en):

- PF3600-L1: Akutpflege, Klausur, 120 min, 100% der Modulnote, schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 35 Absatz 2 Satz 1 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV), primäre Prüfungsbereiche 1, 5 und 6

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

PF3650-KP05 - Palliative Care und geriatrische Pflege (PCgP)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 6. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF3650-V: Palliativmedizin/ Schmerztherapie (Vorlesung, 2 SWS)
- PF3650-S: Pflegeprozesse in palliativen und geriatrischen Pflegesituationen planen, steuern und evaluieren (Seminar, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Selbststudium
- 60 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Modelle des Alterns (Physiologie, Psychologie, Soziologie, Pflegewissenschaft u.a.)
- Theoretische Modelle und aktuelle Forschungsergebnisse zur Selbstpflege/zum Selbstmanagement bei chronischen Erkrankungen: Determinanten und Strategien
- Ziele und Prinzipien der palliativen Pflege und Versorgung, Palliativmedizin, Palliativversorgung, Palliativpflege und Hospiz
- Pflegerelevante Probleme bei häufig vorkommenden chronischen Erkrankungen im Alter und in palliativen Versorgungssituationen : krankheitsspezifische Ursachen/Begründungen, pflegerisches Assessment, gemeinsame Zielsetzung mit Betroffenen, evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung, pflegerische Interventionen und Maßnahmen im Rahmen der pflegerischen Mitwirkung bei medizinischer Diagnostik und Therapie, Parameter für die Evaluation individueller Verläufe
- Geriatrisches Assessment bzw. Assessment häufiger pflegerelevanter Probleme bei älteren Menschen bezogen auf Mobilität, Kognition, Verhalten, Ernährung, Ausscheiden, Schmerzen u.a. Aspekte der Pflegebedürftigkeit: diagnostische Kriterien, Reliabilität, Validität und Anwendbarkeit der Assessmentverfahren
- Pflegerische und multiprofessionelle Interventionen bei häufigen pflegerelevanten Problemen bei älteren Menschen bezogen auf Mobilität, Kognition, Verhalten, Ernährung, Ausscheiden, Schmerzen u.a. Aspekte der Pflegebedürftigkeit: Theorien und aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen
- Bedeutung und Schwerpunkte der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung älterer Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen, z. B. Polypharmazie und Vermeidung potenziell ungeeigneter Medikamente
- Interprofessionelle Zusammenarbeit und Methoden der ethischen Entscheidungsfindung in der multiprofessionellen palliativen Versorgung
- Zusammenarbeit mit An- und Zugehörigen

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen Wissensverbreiterung / -vertiefung: o□Die Studierenden können physiologische, psychologische und soziologische Modelle und Theorien des Alterns beschreiben und erklären.o□Sie können theoriebasiert mögliche altersbedingte Schutzfaktoren und Risiken für die Entstehung und die individuelle Bewältigung von Pflegebedürftigkeit erklären.o□Sie können die Folgen häufig vorkommender chronischer Erkrankungen im Alter für die Entstehung von Pflegebedürftigkeit und bzw. Selbstpflegebeeinträchtigungen erläutern.o□Sie können die Begriffe Palliativversorgung, palliative Pflege und Palliativmedizin definieren, Gemeinsamkeiten identifizieren und Unterschiede benennen.o□Sie können häufige in palliativen Versorgungssituationen auftretende bzw. vorherrschende körperliche, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse der Betroffenen und deren Familien benennen und erläutern.o□Sie können nach dem Stand der Wissenschaft empfohlene Maßnahmen zur pflegerischen und multiprofessionellen Unterstützung und Linderung benennen und erläutern.
- Wissensvertiefung: o□Sie können Einflussfaktoren auf und Strategien für die krankheitsbezogene Selbstpflege bei chronischen und multiplen Erkrankungen älterer Menschen auf der Basis entsprechender theoretischer Modelle und empirischer Ergebnisse erläutern und kritisch reflektieren.o□Sie sind in der Lage, populationsspezifisch aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerische und die multiprofessionelle Versorgung älterer Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen zu recherchieren sowie diese hinsichtlich der Gültigkeit und Anwendbarkeit zu beurteilen. o□Sie können krankheitsübergreifend relevante pflegerische Assessment- und Interventionsverfahren für häufig vorkommende pflegerelevante Probleme in den Bereichen Mobilität, Kognition, Verhalten, Schmerzen, Ernährung, Ausscheidung sowie allgemeiner pflegerischer Unterstützungsbedarf nennen, erklären und problemspezifisch kritisch reflektiert auswählen.
- Wissensverständnis: o□Sie können allgemeine aktuelle Wissensbestände der Pflegewissenschaft und der Bezugswissenschaften, auch im Hinblick auf Ethik und Kommunikation, kritisch hinsichtlich ihrer Eignung für Erklärung individueller Bedarfslagen älterer Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen oder in palliativen Versorgungssituationen reflektieren und geeignete Schlussfolgerungen hinsichtlich der Anwendbarkeit und Priorisierung im Pflegeprozess ziehen.
- Nutzung und Transfero□Sie können auf der Basis o.g. Wissensinhalte den Pflegeprozess für ältere Menschen mit chronischen und

mehrfachen Erkrankungen oder in palliativen Versorgungssituationen in allen Prozessstufen evidenzbasiert planen, organisieren, durchführen, steuern und evaluieren. o Sie sind im Rahmen der o.g. Pflegeprozessverantwortung in der Lage, situationsspezifische Anforderungen an die pflegerische Information, Beratung und Anleitung, die Kommunikation mit den Betroffenen und die Zusammenarbeit mit allen an der Versorgung Beteiligten zu erkennen und adäquat zu berücksichtigen. o Sie leiten aus den o.g. Wissensinhalten Anforderungen an die Qualitätssicherung und -entwicklung, sowie an die Rolle des Pflegeberufs für diese Versorgungssituationen ab.

- Kommunikation und Kooperation o Sie verfügen über Handlungsstrategien, die sie zur frühzeitigen und effektiven Einbeziehung der und Zusammenarbeit mit allen anderen an der Versorgung beteiligten Personen(gruppen) befähigen. o Ihr Kommunikations- und Kooperationsverhalten ist geprägt von den Prinzipien der personenzentrierten Pflege und Versorgung.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität o Sie verstehen pflegerische Aufgaben in der Versorgung älterer Menschen bzw. von Menschen in palliativen Versorgungssituationen als einen wesentlichen gesellschaftlichen Auftrag des Pflegeberufes. o Sie identifizieren sich mit diesem Auftrag und vertreten ihn sowohl innerhalb ihres Berufes als auch nach außen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Schriftliche staatliche Prüfung
- Klausur

Setzt voraus:

- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4 (PF2654-KP08)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3 (PF3200-KP08)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2 (PF2152-KP06)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1 (PF2151-KP06)
- Einführung Pflegepraxis 2 (PF1651-KP12)
- Einführung Pflegepraxis 1 (PF1151-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katharina Silies

Lehrende:

- [Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Prof. Dr. Katharina Silies
- Prof. Dr. med. Carla Nau
- Dr. Patrick Ristau
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Kuhlmei A, Rentenln-Kruse (Hrsg.): Praxiswissen Gerontologie und Geriatrie kompakt - Reihe Bd. 1 ff. - De Gruyter, Berlin
- Steffen-Bürgi B, Schärer-Santschi E, Monteverde S, Staudacher D. (Hrsg.): Lehrbuch Palliative Care - 3., vollst. überarb. u. erw. Aufl. - Hogrefe, Bern, 2017
- Willkomm M (Hrsg.): Praktische Geriatrie. Klinik - Diagnostik - Interdisziplinäre Therapie - 2., vollst. überarb. u. erw. Aufl. - Thieme, Stuttgart, 2016

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- PF1151-KP05 Einführung in die Pflegepraxis 1
- PF1651-KP05 Einführung in die Pflegepraxis 2
- PF2151-KP06 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1
- PF2152-KP06 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2
- PF3200-KP08 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3
- PF2654-KP08 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme am Testat

Modulprüfung(en):

- PF3650-L1: Akutpflege, Klausur, 120 min, 100% der Modulnote, schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 35 Absatz 2 Satz 1 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV), primäre Prüfungsbereiche 2, 4, 5 und 6

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)

PF3701-KP05 - Praxis- und Berufsentwicklung in der Pflege (PrBePf)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 6. und 7. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • PF3701-V: Qualitätsmanagement und Gesundheitsökonomie (Vorlesung, 2 SWS) • PF3701-S: Case und Care Management (Seminar, 1 SWS) • PF3702-S: Zukunftswerkstatt Pflege (Seminar, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: • 80 Stunden Integrierte Praxisstunden • 60 Stunden Präsenzstudium • 10 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte: • Modelle der personenzentrierten Versorgung • Modelle und Methoden des Case und Care Management: Theorien und Forschungsergebnisse • Gesundheitssystem in Deutschland: gesetzliche Rahmenbedingungen und Strukturen für innovative Versorgungsmodelle, insbesondere auch mit erweiterten/weiterentwickelten Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs; Repräsentation des Pflegeberufs in den Organen der Selbstverwaltung sowie in anderen gesundheitspolitischen Instanzen • Finanzierung pflegerischer Leistungen in den verschiedenen Sektoren der Gesundheitsversorgung bzw. Bereichen der pflegerischen Versorgung • Zentrale Begriffe, Modelle und Methoden der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements • Rolle von Leitlinien, Expertenstandards und anderen evidenzbasierten Wissensressourcen für die Qualitätssicherung und -entwicklung • Rechtliche Rahmenbedingungen von Qualitätssicherung/-management • Qualitätsindikatoren: Definition, Anforderungen, Beispiele pflegesensitiver Qualitätsindikatoren, kritische Bewertung • Patientensicherheit: Begriffe, Methoden (Beispiele, jeweils inkl. wissenschaftlicher Evidenz), aktuelle Debatten und Initiativen • Leitlinien, Expertenstandards und aktuelle QM-spezifische Gesetzgebungen (bspw. Krankenhausreformgesetz), ambulante und sektorenübergreifende Qualitätssicherung, Aufgaben und Zielsetzungen relevanter Institutionen/Einrichtungen/Organisationen im Qualitätsmanagement, Modelle des Qualitätsmanagements • Gruppenarbeit: Erarbeitung und Präsentation innovativer pflegeberuflicher Angebote (auch im Sinne von Unternehmertum) für eine bedarfsgerechte Versorgung, inkl. Planung von Umsetzungsschritten • Aktuelle gesundheits- und pflegepolitische bzw. berufspolitische Debatten • Berufliche Laufbahnentwicklung/Karrierewege für hochschulisch ausgebildete Pflegefachpersonen • Personalbemessung in der Pflege • Aufgaben, rechtliche Grundlagen der Aufsicht Pflegen und Wohnen • Grundlagen der Gesundheitsökonomie		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden können beispielhaft innovative Modelle für die personenzentrierte multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit komplexen Gesundheitsrisiken oder -problemen beschreiben und begründen. • Wissensverbreiterung: Die Studierenden können die Begriffe Case Management und Care Management definieren und voneinander abgrenzen. • Wissensverbreiterung: Sie können die Aufgaben und Prozesse des Case Management benennen und beschreiben. • Wissensvertiefung: Sie können die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems und der Berufsbildung und -ausübung der Gesundheitsberufe in Deutschland im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen innovativer, auch sektorenübergreifender Versorgungsmodelle mit Beteiligung oder Führung durch den Pflegeberuf analysieren. • Wissensvertiefung: Sie können verfügbare Forschungsergebnisse zur Machbarkeit und Effektivität sowie zum Ressourcenbedarf innovativer Versorgungsmodelle recherchieren und angemessen hinsichtlich der Gültigkeit und Übertragbarkeit bewerten. • Wissensverbreiterung: Die Studierenden können wesentliche Begriffe, Modelle und Methoden der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements (inkl. Qualitätsentwicklung und -kontrolle) beschreiben und voneinander abgrenzen. • Wissensverbreiterung: Sie können wesentliche gesetzlich definierte Anforderungen an die Qualitätssicherung in den verschiedenen Sektoren und Bereichen der Gesundheits- und pflegerischen Versorgung benennen bzw. entsprechende normative Vorgaben recherchieren. • Wissensverbreiterung: Sie können den Begriff • Wissensvertiefung: Sie können Beispiele für pflegerelevante Qualitätsindikatoren sowie deren (potenziellen) Datenquellen beschreiben, verfügbare Daten recherchieren und kritisch beurteilen. • Wissensverbreiterung: Sie können die Begriffe		

- **Wissensvertiefung:** Sie können beispielhaft pflegesensitive bzw. pflegerelevante Risiken für die Patientensicherheit benennen und diese hinsichtlich von Bedingungsfaktoren auf der Mikro-, Meso- und Makroebene der Versorgung analysieren. Weiterhin können sie geeignete Strategien zur Förderung der Patientensicherheit bezüglich dieser Risiken recherchieren und kritisch hinsichtlich der Gültigkeit und Anwendbarkeit einordnen.
- **Wissensverständnis:** Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle gesellschaftliche, rechtliche und technologische Rahmenbedingungen der pflegerischen Versorgung und der pflegerischen Berufsausübung kritisch vor dem Hintergrund verfügbarer Daten zur Versorgungsqualität und -Sicherheit sowie zu wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Potenziale und Grenzen alternativer Versorgungsmodelle kritisch zu reflektieren und notwendige, auch durch ihr pflegeberufliches Handeln und gesellschaftliches Engagement beeinflussbare Änderungen abzuleiten.
- **Nutzung und Transfer:** Die Studierenden sind in der Lage, auf der Basis der beschriebenen Wissensinhalte beispielhaft alternative Modelle und Angebote der pflegerischen Versorgung bzw. der pflegerischen Berufsausübung zur bedarfsgerechten Versorgung pflegebedürftiger Menschen mit komplexen Gesundheitsrisiken oder -Problemen zu entwickeln sowie Voraussetzungen und Schritte für die Umsetzung zu planen. Sie berücksichtigen hierbei die aktuell beste Forschungsergebnisse und technologische Entwicklungen.
- **Wissensverbreitung:** Die Studierenden kennen die zentralen Leitlinien, Expertenstandards und die wesentlichen QM-spezifischen Gesetzgebungen (z. B. Krankenhausreformgesetz) und können deren Bedeutung für die Pflegepraxis erklären
- **Kommunikation und Kooperation:** Sie sind in der Lage, die beschriebenen kritischen Analysen und konstruktiven Lösungsentwicklungen in Kleingruppentteams (ca. 5 Studierende) durchzuführen, die Ergebnisse zu dokumentieren und als Team zu präsentieren. Sie üben und festigen hierbei Methoden und Techniken der Zusammenarbeit im Team und reflektieren auftretende Herausforderungen in der Kommunikation und Kooperation.
- **Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.** Die Studierenden sind sich der Potenziale ihrer mit dem Studium erworbenen Kompetenzen für die verantwortungsvolle Mitwirkung an der Weiterentwicklung der Qualität der pflegerischen Versorgung und der Aufgaben und Rollen des Pflegberufes bewusst und sind bereit, diese Kompetenzen in ihre berufliche Tätigkeit und ihr gesellschaftliches Engagement einzubringen. Sie verfügen über ein stabiles pflegeberufliches Selbstbewusstsein, das den gesellschaftlichen Wert der Pflege aktiv innerhalb und außerhalb der Berufsgruppe vertritt und hierbei eigene Positionen sowie die Meinungen und Positionen anderer kritisch reflektiert und lösungsorientiert analysiert.
- **Wissensvertiefung:** Die Studierenden können wesentliche strukturelle und ökonomische Determinanten spezifischer Versorgungs- und Betreuungssituationen identifizieren und Konsequenzen für die Gestaltung des individuellen pflegeberuflichen Handelns bzw. für ggf. notwendige Anpassungen der Rahmenbedingungen ableiten
- **Wissensvertiefung:** Die Studierenden analysieren Prozesse der ambulanten und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung und leiten daraus Maßnahmen zur Verbesserung der Pflegequalität ab.
- **Wissensverbreitung:** Die Studierenden beschreiben Aufgaben, Zielsetzungen sowie Zusammenhänge relevanter Institutionen, Einrichtungen und Organisationen im Qualitätsmanagement (z. B. MDK, G-BA, Pflegekassen, Heimaufsicht).
- **Wissensvertiefung:** Die Studierenden unterscheiden zentrale Modelle und Instrumente des Qualitätsmanagements (z. B. PDCA-Zyklus, EFQM-Modell, DIN EN ISO 9001) und bewerten deren Anwendungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Versorgungssettings.
- **Wissensvertiefung:** Die Studierenden erläutern Grundlagen und Verfahren der Personalbemessung in der Pflege (z. B. PPR 2.0, Pflegepersonaluntergrenzen) und reflektieren deren Auswirkung auf Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit.
- **Wissensverbreitung:** Die Studierenden kennen die rechtlichen Grundlagen sowie Aufgaben und Kompetenzen der Aufsicht über stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste (Pflegen und Wohnen) und können daraus konkrete Handlungsempfehlungen ableiten.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Mündliche Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Anne-Marei Jarchow
- Maria Lindner
- Magdalena Scheytt, MScPH

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Praktische Arbeit mit Bericht (Details s. Moodle-Kurs zum Modul)

Modulprüfung(en):

- PF3701-L1: Praxis- und Berufsentwicklung in der Pflege, mündlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 36 Absatz 1 Satz PflAPrV), 45min, 100% der Modulnote

Das Modul umfasst als einzige Prüfung eine mündliche Prüfung im Umfang von 45 min. Die Prüfung ist Teil der staatlichen Prüfung für die Erlangung der Zulassung zum Pflegeberuf (s. § 9 SGO).

Für Studierende der SGO Pflege 2020 ist die Prüfung Teil der staatlichen Prüfung für die Erlangung der Zulassung zum Pflegeberuf (s. § 10 SGO).

Für Studierende der SGO Pflege 2020 gelten abweichend 45 integrierte Stunden Praxiseinsatz sowie 45h Selbststudium und ein Beginn im Sommersemester.

PF3802-KP04 - Erweiterte pflegerische Heilkunde Theorie (EpfHkT)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	4
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 7. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
- PF3802-S: Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden (Seminar, 1 SWS) - PF3802-Ü: Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden (Übung, 1 SWS) - PF3803-S: Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz (Seminar, 1 SWS) - PF3803-Ü: Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz (Übung, 1 SWS)	60 Stunden Präsenzstudium 31 Stunden Integrierte Praxisstunden 29 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:		
- Evidenzbasierte Schulungs- und Beratungsangebote und innovative interprofessionelle Versorgungsmodelle zur Förderung der Selbstpflege für Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen (v.a. Diabetes mellitus Typ 1 und (drohendem) Typ 2, Gestationsdiabetes) - Spezielle Krankheitslehre, v.a. Früherkennung, Differenzialdiagnostik, Therapie- und Pflegemaßnahmen, bei Sonderformen von Diabetes mellitus (z. B. iatrogen induziert oder im Kontext von Pankreas-Erkrankungen) - Interprofessionelle Therapie- und Pflegeplanung bei Menschen mit unterschiedlich komplexen Versorgungsbedarfen aufgrund von diabetischen Stoffwechsellagen (mit und ohne Folgekomplikationen, v.a. chronischen Wunden, sowie unterschiedlichen weiteren somatischen und kognitiv-psychischen Komorbiditäten) - Evidenzbasierte Strategien für die interprofessionelle personenzentrierte Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Demenz und deren Bezugspersonen abhängig von Krankheitsverlauf und -symptome insbesondere auch für die Prävention und Minimierung von krankheitsbedingten Verhaltenssymptomen wie Unruhe und Agitiertheit, Weglauftendenz, Störung des circadianen Rhythmus, Rückzug und Apathie; Förderung der Autonomie und sinnstiftender Lebensgestaltung - Personenzentrierte Kommunikation und Gestaltung von Beziehungen mit Menschen mit Demenz - Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz (frühe Krankheitsstadien) und deren Bezugspersonen - Ethische Entscheidungsfindung in interprofessioneller Zusammenarbeit bei moralisch herausfordernden Pflege- und Behandlungssituationen in der Versorgung von Menschen mit Demenz (z. B. Ablehnung der Nahrungsaufnahme) - Medizinische, medizintechnische und pflegerische Untersuchungsmethoden zum Monitoring von Krankheitsverlauf und Folgekomplikationen bei Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen (v.a. Diabetes mellitus Typ 1 und (drohendem) Typ 2, Gestationsdiabetes) und chronischen Wunden (v.a. diabetisches Fußsyndrom, Ulcus cruris unterschiedlicher Genese, sekundär heilende Wunden) - Interprofessionelle Kommunikationsprozesse (Übergabe von klinischen Einschätzungen, Empfehlungen, Fragen), professionsspezifische und professionsübergreifende Terminologien		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können evidenzbasierte Schulungs- und Beratungsangebote und innovative interprofessionelle Versorgungsmodelle zur Förderung der Selbstpflege für Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen (v.a. Diabetes mellitus Typ 1 und (drohendem) Typ 2, Gestationsdiabetes) hinsichtlich der Ziele, Zielgruppen, empirisch und theoretisch basierten Wirkmechanismen und Durchführungsanforderungen beschreiben. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können seltenere Sonderformen diabetischer Stoffwechsellagen hinsichtlich ihrer Häufigkeit, Ätiologie, Früherkennungskriterien, Differenzialdiagnostik, Therapie, Pflege und Prognose erläutern. - Wissensverständnis, Nutzung und Transfer: Die Studierenden können selbstständig und eigenverantwortlich individuelle Versorgungsbedarfe von Menschen mit ärztlich bestätigten diabetischen Stoffwechsellagen unterschiedlicher Genese sowie mit Folgekomplikationen, v.a. chronischen oder schwer heilenden Wunden, und weiteren somatischen und kognitiv-psychischen Komorbiditäten erkennen und evidenzbasiert im Rahmen bestehender Behandlungspfade Anpassungen der therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen initiieren. Sie erkennen hierbei insbesondere Bedarfe für die Information, Beratung und Schulung der Betroffenen und deren Bezugspersonen und können geeignete Ziele, Angebote und Evaluationskriterien für die Information, Beratung und Schulung planen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden können theoretisch und empirisch basierte Strategien für die personenzentrierte		

Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Demenz und deren Bezugspersonen erläutern, insbesondere im Hinblick auf spezifische Indikationen und beeinflussbare Ziele abhängig von der aktuellen Symptombelastung je nach Krankheitsverlauf, Krankheitsform und sozialem Unterstützungssystem.

- **Wissensverständnis, Nutzung und Transfer:** Die Studierenden können selbstständig und eigenverantwortlich individuelle Versorgungsbedarfe von Menschen mit ärztlich bestätigten diabetischen Stoffwechsellagen unterschiedlicher Genese sowie mit Folgekomplikationen, v.a. chronischen oder schwer heilenden Wunden, und weiteren somatischen und kognitiv-psychischen Komorbiditäten erkennen und evidenzbasiert im Rahmen bestehender Behandlungspfade Anpassungen der diagnostischen, therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen initiieren. Sie erkennen hierbei insbesondere Bedarfe für die Information, Beratung und Schulung der Betroffenen und deren Bezugspersonen und können geeignete Ziele, Angebote und Evaluationskriterien für die Information, Beratung und Schulung planen.
- **Wissensverständnis, Nutzung und Transfer:** Die Studierenden können selbstständig und eigenverantwortlich individuelle Versorgungsbedarfe von Menschen mit ärztlich bestätigter demenzieller Erkrankung und unterschiedlicher somatischer Komorbidität (v. a. chronischen Wunden) sowie deren Bezugspersonen erkennen und evidenzbasiert im Rahmen bestehender Behandlungspfade Anpassungen der therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Prinzipien personenzentrierter Unterstützung und Begleitung (z. B. Anerkennung der Person, Förderung der Autonomie und Sinnstiftung) initiieren. Sie erkennen hierbei Informations-, Beratungs-, Anleitungs- und Schulungsbedarfe der Betroffenen und deren Bezugspersonen und können geeignete Ziele, Angebote und Evaluationskriterien für die Information, Beratung und Schulung planen.
- **Kommunikation und Koordination:** Die Studierenden sind zur Anwendung der Prinzipien der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung in der Lage, auch in Situationen mit herausfordernden Kommunikationsbedingungen (z. B. bei Menschen mit Demenz).
- **Kommunikation und Koordination:** Die Studierenden können die Prinzipien der personenzentrierten Kommunikation und Beziehungsgestaltung situationsgerecht in der Kommunikation mit Menschen mit Demenz und deren Bezugspersonen einsetzen.
- **Kommunikation und Koordination:** Die Studierenden können sach- und bedarfsgerecht weitere Berufsgruppen, v.a. ärztliche und therapeutische Berufe, in die Versorgung einbinden und eigene klinische Einschätzungen und therapeutische Empfehlungen/Fragen strukturiert an diese vermitteln.
- **Kommunikation und Koordination:** Die Studierenden sind für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in professions- und disziplinspezifischen Terminologien und dadurch entstehende Fehlerrisiken in der interprofessionellen Kommunikation und Dokumentation sensibilisiert. Sie können professions- und disziplinübergreifend verständliche Terminologien/Formulierungen verwenden.
- **Wissensverständnis, wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis:** Die Studierenden erkennen und reflektieren Unsicherheiten in klinischen Entscheidungssituationen, z. B. aufgrund fehlender oder schwacher evidenzbasierter Empfehlungen, komplexer oder uneindeutiger Symptome und Bedürfnisse der Betroffenen oder fehlender persönlicher klinischer Erfahrungen, und benennen begründet geeignete Strategien zum Entscheiden unter Unsicherheit und zur Weiterentwicklung/Aufrechterhaltung eigener Kompetenzen.
- **Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis:** Die Studierenden sind in der Lage, Bedarfe für die Weiterentwicklung der Qualität der interprofessionellen Versorgung von Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage, chronischen oder schwer heilenden Wunden oder Demenz zu identifizieren und können an der Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsbasierten oder -orientierten Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung (z. B. S3-Leitlinien, Behandlungspfaden) mitwirken.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Mündliche staatliche Prüfung
- Mündliche Prüfung

Setzt voraus:

- Pflege und evidenzbasierte Heilkunde (PF2455-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. N. N.

Lehrende:

- [Klinik für Kinder- und Jugendmedizin](#)
- [Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie](#)
- [Medizinische Klinik I](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Klinik für Chirurgie](#)
- [Klinik für Neurologie](#)
- Prof. Dr. med. Tobias Keck
- Prof. Dr. med. Norbert Brüggemann
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr. med. Evelyn Gaffal
- Prof. Dr. med. Jens Minnerup
- Prof. Dr. med. Jens Marquardt
- Prof. Dr. med. Olaf Hiort
- Priv.-Doz. Dr. med. Simone von Sengbusch

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- PF2455-KP05 Pflege und evidenzbasierte Heilkunde

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen gemäß Vorgaben der Lehrverantwortlichen zu Semesterbeginn (Details s. Moodle-Kurs zum Modul)

Modulprüfung(en):

- GW3802-KP04: Erweiterte pflegerische Heilkunde Theorie, mdl. Prüfung, 30 min, 100% der Modulnote, mündlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 35 Absatz 2 Satz 2 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV), benotet (Gegenstand der Prüfung ist ein anderes oder eine andere Kombination der drei Indikationsgebiete diabetische Stoffwechsellage, chronische Wunden oder Demenz als in der Prüfung im Modul PF3803-KP04 Erweiterte pflegerische Heilkunde Praxis.)

(Anteil Klinik für Chirurgie an S Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden ist 33%)

(Anteil Medizinische Klinik I an S Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden ist 33%)

(Anteil Sektion für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie an S Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden ist 33%)

(Anteil Klinik für Chirurgie an Ü Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden ist 33%)

(Anteil Medizinische Klinik I an Ü Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden ist 33%)

(Anteil Sektion für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie an Ü Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen und chronischen Wunden ist 33%)

(Anteil Klinik für Neurologie an S Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz ist 50%)

(Anteil Sozialmedizin und Epidemiologie - Pflege-Sektion an S Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz ist 50%)

(Anteil Klinik für Neurologie an Ü Interprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz ist 100%)

PF3803-KP04 - Erweiterte pflegerische Heilkunde Praxis (EpfHkP)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	4
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 7. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
PF3804-Ü: Fallbesprechungen (Übung, 1 SWS)	85 Stunden Integrierte Praxisstunden 20 Stunden Selbststudium 15 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte:		
- Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation integrierter patientenorientierter bzw. personenzentrierter Pflege- und Therapieprozesse unter Nutzung vertieften forschungsbasierten Wissens in enger Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie anderen Berufsgruppen bei Menschen mit ärztlich bestätigter diabetischer Stoffwechsellaage, chronischen oder schwerheilenden Wunden und/oder Demenz und deren Bezugspersonen (im Folgenden: in den genannten Indikationsgebieten) in komplexen und hochkomplexen Versorgungssituationen (Details pro Indikationsgebiet s. Anlage 5 Teil B Ziffern II, III und IV Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung) - Verordnung von und Versorgung mit Medizinprodukten, Hilfsmitteln, Heilmitteln und häuslicher Krankenpflege - Selbstständige Durchführung von Infusionstherapie (i.v. oder s.c.) und Injektionen (s.c., i.m., i.v.) unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens - Fachliche, wirtschaftliche, ethische und rechtliche Verantwortung für die selbstständige und eigenverantwortliche Ausübung übertragener erweiterter heilkundlicher Aufgaben in den genannten Indikationsgebieten - Analyse, kritische Reflexion, Evaluation und Adaption oder Konzeption von Informations-, Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozessen auf der Basis pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten zur Reflexion der Krankheitsvorstellungen und Bewältigungsarbeit - Kritische Reflexion von Über- oder Unterforderungen und Identifikation notwendiger Veränderungen, z. B. im Aufgabenzuschnitt oder in den Rahmenbedingungen, und leiten entsprechende Handlungsalternativen - Identifikation eigener berufsbezogener Fort- und Weiterbildungsbedarfe - Interprofessionelle Fortbildungen zur Erschließung und kritischen Bewertung von Forschungsergebnissen und neuen Technologien im Bereich der Versorgung in den genannten Indikationsgebieten - Mitwirkung an der Implementierung/Nutzung von wissenschaftsbasierten oder -orientierten Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung (z. B. Nutzung/Einführung von S3-Leitlinien, evidenzbasierten Behandlungspfaden/Algorithmen, Teilnahme an M & M-Konferenzen, Qualitätszirkeln)		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung/-vertiefung/-verständnis: Die Studierenden erweitern und vertiefen situationsspezifisch eigene pflege- und bezugswissenschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen für die sichere evidenzbasierte und kritisch reflektierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation integrierter patientenorientierter bzw. personenzentrierter Pflege- und Therapieprozesse bei Menschen mit ärztlich bestätigter diabetischer Stoffwechsellaage, chronischen oder schwerheilenden Wunden und/oder Demenz und deren Bezugspersonen (im Folgenden: in den genannten Indikationsgebieten) in komplexen und hochkomplexen Versorgungssituationen. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden sind in der Lage, selbstständig und eigenverantwortlich integrierte Pflege- und Therapieprozesse unter Nutzung vertieften forschungsbasierten Wissens bei Menschen mit genannten Indikationsgebieten in komplexen und hochkomplexen Versorgungssituationen patienten- bzw. personenzentriert zu planen, zu organisieren, zu gestalten, durchzuführen, zu steuern und zu evaluieren. Dies schließt umfassende medizinisch-pflegerische Assessments und ggf. die Initiierung weiterführender Diagnostik ein. (detaillierte Kompetenzen pro Indikationsgebiet s. Anlage 5 Teil B Ziffern II, III und IV Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung) - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können bedarfsgerecht und im Rahmen ihrer berufs- und leistungsrechtlichen, wirtschaftlichen und ethischen Verantwortung Medizinprodukte und Hilfsmittel bei Menschen mit komplexen oder hochkomplexen gesundheitlichen Bedarfslagen verordnen. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können bei ärztlicher Indikationsstellung selbstständig Infusionstherapien, Kurzinfusionen (Antibiosen) über intravenöse Zugänge applizieren oder s.c.-Infusionen sowie i.v., i.m.- und s.c.-Injektionen durchführen. - Nutzung und Transfer: Im Rahmen der selbstständigen und eigenverantwortlichen Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben in der Versorgung von Menschen in den genannten Indikationsgebieten können die Studierenden situationsangemessene Bedarfe für Informations-, Beratungs-, Schulungs- und Anleitungangebote identifizieren und wissenschaftlich basierte Angebote unterbreiten, anpassen oder konzipieren und evaluieren. Sie berücksichtigen hierbei pflege- und bezugswissenschaftliche Methoden, berufsethische		

Grundsätze und reflektieren die Krankheitsvorstellungen und die Bewältigungsarbeit der Betroffenen und ihrer Bezugspersonen.

- Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können klinische Einschätzungen, Therapie- und Pflegeentscheidungen und Verordnungen von Medizinprodukten und Hilfsmitteln sachgerecht an relevante Adressaten übermitteln bzw. zum Zwecke der Versorgungssicherheit, Abrechnung, Qualitätssicherung und Forschung dokumentieren.
- Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können bedarfsgerecht weitere Berufsgruppen, insbesondere ärztliche Berufsgruppen und Therapieberufe, sowie informelle Pflegepersonen und weiterversorgende Einrichtungen in den Pflege- und Therapieprozess einbinden und respektieren die jeweiligen berufsspezifischen Rollen und Aufgaben. Im interprofessionellen Austausch sind sie in der Lage, eigene klinische Einschätzungen und Entscheidungen sach- und adressatengerecht zu vertreten und respektvoll, wertschätzend und lösungsorientierend zu kommunizieren.
- Kommunikation und Koordination: Die Studierenden sind zur personenzentrierten Kommunikation und Beziehungsgestaltung mit den Betroffenen und deren Bezugspersonen imstande, die die Integrität und Einzigartigkeit der Gegenüber anerkennt, ihnen wertschätzend und respektvoll begegnet und dazu beiträgt, dass die Betroffenen und deren Bezugspersonen eigene Werte und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können und diese in Pflege- und Therapieentscheidungen einfließen. Die Studierenden können auch in hochkomplexen Entscheidungssituationen die Prinzipien der evidenzbasierten Patientenkommunikation und gemeinsamen Entscheidungsfindung anwenden.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis: Die Studierenden sind in der Lage, ihre Pflege- und Therapieentscheidungen stets unter Berücksichtigung ihrer fachlichen, berufs- und leistungsrechtlichen und wirtschaftlichen Verantwortung sowie der pflegeberufsethischen Werte zu treffen und kritisch zu reflektieren.
- Nutzung und Transfer, wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis: Die Studierenden sind in der Lage, die Wirksamkeit eigener Pflege- und Therapieentscheidungen anhand geeigneter, mit den Betroffenen und deren Bezugspersonen abgestimmten Zielen bzw. Zielkriterien zu evaluieren. Sie erkennen den Bedarf für die Anpassung von Pflege- und Therapieentscheidungen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis: Die Studierenden sind in der Lage, (drohende) Über- oder Unterforderungen zu erkennen und anzuerkennen und identifizieren notwendige Veränderungen, z. B. im Aufgabenzuschnitt oder in den Rahmenbedingungen, und leiten entsprechende Handlungsalternativen ein. Sie erkennen eigene Fort- und Weiterbildungsbedarfe für den Kompetenzerhalt und die Kompetenzentwicklung.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis: Die Studierenden sind in der Lage, sich in wissenschaftlich basierte Diskussionen über klinisch relevante Fragestellungen in der Pflege und Behandlung von Menschen in den genannten Indikationsgebieten einzubringen und sich hierfür Forschungsergebnisse und neue Technologien zu erschließen und diese kritisch zu bewerten.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionsverständnis: Die Studierenden sind in der Lage, evidenzbasierte oder wissenschaftlich begründete Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung (z. B. S3-Leitlinien, evidenzbasierten Behandlungspfaden/Algorithmen, M & M-Konferenzen, Qualitätszirkel) zu nutzen oder sich in deren (Weiter-)Entwicklung einzubringen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische staatliche Prüfung
- Praktische Prüfung

Setzt voraus:

- Pflege und evidenzbasierte Heilkunde (PF2455-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. N. N.

Lehrende:

- [Klinik für Kinder- und Jugendmedizin](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Medizinische Klinik I](#)
- [Klinik für Chirurgie](#)
- [Klinik für Neurologie](#)
- Prof. Dr. med. Tobias Keck
- Prof. Dr. med. Norbert Brüggemann

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- PF2455-KP05 Pflege und evidenzbasierte Heilkunde

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Keine

Modulprüfung(en):

- GW3802-KP04: Erweiterte pflegerische Heilkunde Theorie, praktische Prüfung, 180 min, 100% der Modulnote, praktischer Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 37 Absatz 1 Ziffer 2 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV), benotet

(Anteil Klinik für Chirurgie an Ü ist 25%)

(Anteil Klinik für Neurologie an Ü ist 25%)

(Anteil Medizinische Klinik I an Ü ist 25%)

(Anteil Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an Ü ist 25%)

PF4151-KP10 - Pflegepraxis Vertiefung 1 (PfprV1)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	10
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 7. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
- PF4151-S: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (Seminar, 1 SWS) - PF4151-Ü: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis 1 (Übung, 1 SWS)		264 Stunden Integrierte Praxisstunden 30 Stunden Präsenzstudium 6 Stunden Selbststudium
Lehrinhalte:		
- Evidenzbasierte und personenzentrierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen unterschiedlicher Altersstufen - Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen - Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen mit komplexem bis hochkomplexem Pflegebedarf - Reflexion und Begründung des eigenen Handelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und Mitwirkung an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards - Reflexion und Begründung des eigenen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensvertiefung/-verbreiterung: Die Studierenden verfügen über ein gefestigtes Wissen und Verstehen hinsichtlich der pflege- und bezugswissenschaftlichen Grundlagen für das Erkennen und Einschätzen pflegerelevanter Gesundheitsprobleme und Unterstützungsbedarfe bei Personen mit komplexen und hochkomplexen Bedarfslagen aufgrund unterschiedlicher somatischer, psychischer und/oder sozialer Beeinträchtigungen, vor allem auch im Kontext von Multimorbidität oder akuten schweren gesundheitlichen Erkrankungen oder Komplikationen. - Wissensvertiefung/-verbreiterung: Die Studierenden verfügen ebenso über das erforderliche Wissen und Verstehen für die klinisch angemessene, evidenzbasiert begründete Priorisierung von pflegerischen Versorgungsbedarfen, die Ableitung geeigneter pflegerischer Interventionen, die Mitwirkung bei medizinischer Diagnostik und Therapie, die personenzentrierte interprofessionelle Zusammenarbeit und die Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses und multiprofessioneller Versorgungsprozesse. - Wissensverständnis: Die Studierenden können die Angemessenheit eigener Entscheidungen im Versorgungsprozess und der beobachteten Versorgungsqualität kritisch auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie berufsethischen Normen und Werten reflektieren, Lösungsansätze identifizieren und diese hinsichtlich ihrer klinischen, ethischen, rechtlichen, soziokulturellen und organisationsbezogenen Implikationen abwägen. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können unter Supervision die Pflegeprozesse bei Menschen mit hochkomplexen Bedarfslagen evidenzbasiert und personenzentriert planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. Sie können hierbei getroffene Entscheidungen nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis und auf der Basis geeigneter pflege- und bezugswissenschaftlicher Theorien begründen. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können unter Supervision evidenzbasiert und personenzentriert Beratungs-, Anleitungs- und Schulungsangebote für Menschen mit komplexem bis hochkomplexem Pflegebedarf und deren Bezugspersonen konzipieren, umsetzen und evaluieren. Sie berücksichtigen hierbei geeignete pflege- und bezugswissenschaftliche Theorien und Modelle und Evaluationskriterien. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können unter begründbarer Anwendung von geeigneten Theorien oder Modellen die Kommunikation mit Menschen mit Pflegebedarf und deren Bezugsperson jederzeit situations- und adressatengerecht gestalten. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können unter Supervision die multiprofessionellen Versorgungsprozessen von Menschen mit komplexen bis hochkomplexen Versorgungsbedarfen personenzentriert steuern und koordinieren. Sie arbeiten hierbei mit allen an der Versorgung Beteiligten, inkl. der Menschen mit Pflegebedarf und deren Bezugspersonen, partnerschaftlich zusammen. Sie respektieren die Normen, Werte, Rollen und Aufgaben der verschiedenen Akteure. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können in der interprofessionellen Zusammenarbeit bzw. in der personenzentrierten Versorgung konfligierende Werte, Einstellungen und Haltungen erkennen und diese hinsichtlich ihrer Einflussfaktoren und Konsequenzen analysieren. Sie können Ansatzpunkte für eine lösungsorientierte Kommunikation identifizieren und diese unter kritisch-unterstützender Lernbegleitung effektiv umsetzen. - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können die besonderen Rollen und Aufgaben		

Bachelor-qualifizierter Pflegefachpersonen argumentativ gegenüber Mitgliedern der eigenen Berufsgruppe und gegenüber Dritten vertreten. Sie reflektieren kritisch den Stand der eigenen Kompetenzentwicklung zur Ausübung dieser Rollen und Aufgaben und haben Strategien identifiziert, um bestehende Kompetenzlücken zu minimieren.

- Weitere detaillierte Beschreibung s. Anlage 5 Teil A PflAPrV

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Präsenzübung

Voraussetzung für:

- Pflegepraxis Vertiefung 2 (PF4152-KP05)

Setzt voraus:

- Person, Umwelt und Pflege (PF3151-KP05)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4 (PF2654-KP08)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3 (PF3200-KP08)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2 (PF2152-KP06)
- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1 (PF2151-KP06)
- Einführung Pflegepraxis 2 (PF1651-KP12)
- Einführung Pflegepraxis 1 (PF1151-KP05)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Anna Dammermann, M.A.
- Adrienne Henkel, M.Sc.
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Katrin Schütz, MScPH
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- PF1151-KP05 Einführung in die Pflegepraxis 1
- PF1651-KP05 Einführung in die Pflegepraxis 2
- PF2151-KP06 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 1
- PF2152-KP06 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 2
- PF3200-KP08 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 3
- PF2654-KP08 Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen 4

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreicher Nachweis der praktischen Arbeiten in diesem Modul im Umfang von wenigstens 90 %, zzgl. Schriftlicher Bericht, erfolgreiche Teilnahme an einer Praxisbegleitung (240 min) (Details s. Anforderungen an den Bericht im Moodle-Kurs zum Modul)

Modulprüfung(en):

- PF4151-L1: Pflegepraxis Vertiefung 1, Präsenzübung (Details s. Anforderungen an den Bericht im Moodle-Kurs zum Modul)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 100%)



(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF4152-KP05 - Pflegepraxis Vertiefung 2 (PfprV2)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Evidenzbasierte Pflegepraxis, 7. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:	Arbeitsaufwand:	
PF4152-Ü: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis 2 (Übung, 1 SWS)	125 Stunden Integrierte Praxisstunden 15 Stunden Präsenzstudium 10 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:		
- Evidenzbasierte und personenzentrierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen unterschiedlicher Altersstufen - Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen - Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen mit komplexem bis hochkomplexem Pflegebedarf - Reflexion und Begründung des eigenen Handelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und Mitwirkung an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards - Reflexion und Begründung des eigenen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen sowie Beteiligung an der Berufsentwicklung		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensvertiefung/-verbreiterung: Die Studierenden verfügen über ein allgemein gefestigtes und kontextspezifisch vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der pflege- und bezugswissenschaftlichen Grundlagen für das Erkennen und Einschätzen pflegerelevanter Gesundheitsprobleme und Unterstützungsbedarfe bei Personen mit komplexen und hochkomplexen Bedarfslagen aufgrund unterschiedlicher somatischer, psychischer und/oder sozialer Beeinträchtigungen, vor allem auch im Kontext von Multimorbidität oder akuten schweren gesundheitlichen Erkrankungen oder Komplikationen. - Wissensvertiefung/-verbreiterung: Die Studierenden verfügen ebenso über das erforderliche Wissen und Verstehen für die klinisch angemessene, evidenzbasiert begründete Priorisierung von pflegerischen Versorgungsbedarfen, die Ableitung geeigneter pflegerischer Interventionen, die Mitwirkung bei medizinischer Diagnostik und Therapie, die personenzentrierte interprofessionelle Zusammenarbeit und die Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses und multiprofessioneller Versorgungsprozesse. - Wissensverständnis: Die Studierenden können die Angemessenheit eigener Entscheidungen im Versorgungsprozess und der beobachteten Versorgungsqualität kritisch auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie berufsethischen Normen und Werten reflektieren, Lösungsansätze identifizieren, wohlbegründete Entscheidungen für die eigene Positionierung treffen und Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Versorgungsqualität initiieren. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können selbstständig die Pflegeprozesse bei Menschen mit hochkomplexen Bedarfslagen evidenzbasiert und personenzentriert planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. Sie können hierbei getroffene Entscheidungen nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis und auf der Basis geeigneter pflege- und bezugswissenschaftlicher Theorien begründen. - Nutzung und Transfer: Die Studierenden können selbstständig evidenzbasiert und personenzentriert Beratungs-, Anleitungs- und Schulungsangebote für Menschen mit komplexem bis hochkomplexem Pflegebedarf und deren Bezugspersonen konzipieren, umsetzen und evaluieren. Sie berücksichtigen hierbei geeignete pflege- und bezugswissenschaftliche Theorien und Modelle und Evaluationskriterien. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können unter begründbarer Anwendung von geeigneten Theorien oder Modellen die Kommunikation mit Menschen mit Pflegebedarf und deren Bezugsperson jederzeit situations- und adressatengerecht gestalten. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können selbstständig die multiprofessionellen Versorgungsprozessen von Menschen mit komplexen bis hochkomplexen Versorgungsbedarfen personenzentriert steuern und koordinieren. Sie arbeiten hierbei mit allen an der Versorgung Beteiligten, inkl. der Menschen mit Pflegebedarf und deren Bezugspersonen, partnerschaftlich zusammen. Sie respektieren die Normen, Werte, Rollen und Aufgaben der verschiedenen Akteure. - Kommunikation und Koordination: Die Studierenden können in der interprofessionellen Zusammenarbeit bzw. in der personenzentrierten Versorgung konfligierende Werte, Einstellungen und Haltungen erkennen und diese hinsichtlich ihrer Einflussfaktoren und Konsequenzen analysieren. Sie können Ansatzpunkte für eine lösungsorientierte Kommunikation identifizieren und diese selbstständig umsetzen. - Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können die besonderen Rollen und Aufgaben Bachelor-qualifizierter Pflegefachpersonen argumentativ gegenüber Mitgliedern der eigenen Berufsgruppe und gegenüber Dritten		

vertreten. Sie erkennen den Bedarf für selbstinitiierte Aktivitäten für den kontinuierlichen Kompetenzerhalt sowie Strategien für die Weiterentwicklung der Pflegequalität oder des Pflegeberufs.

- Weitere detaillierte Beschreibung s. Anlage 5 Teil A PflAPrV

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische staatliche Prüfung
- Praktische Prüfung

Setzt voraus:

- Pflegepraxis Vertiefung 1 (PF4151-KP10)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Dr. rer. hum. biol. Christine Herr
- Anna Dammermann, M.A.
- Adrienne Henkel, M.Sc.
- Melanie Kruschinski, B.Sc.
- Magdalena Scheytt, MScPH
- Katrin Schütz, MScPH
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- siehe aktueller Modulplan im Moodle-Kurs:

Sprache:

- Wird nur auf Deutsch angeboten

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- PF4151-KP10 Pflegepraxis Vertiefung 1

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul- Prüfung(en):

- Keine

Modulprüfung(en):

- PF4152-L1: Pflegepraxis Vertiefung 2, Praktische Prüfung (praktischer Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 37 Absatz 1 Ziffer 1 PflAPrV, Details s. Moodle-Kurs zum Modul)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an Ü ist 100%)

PF4900-KP12, PF4900 - Bachelorarbeit Pflege (PFBArbeit)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	12
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 6. und 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • Bachelorwerkstatt (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 315 Stunden Bearbeitung eines individuellen Themas (Poster und Vortrag) und schriftl. Ausarbeitung • 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: • Verfassen einer Bachelorarbeit • Wiederholung: Methoden wissenschaftlichen Arbeitens • Wiederholung und Vertiefung: Literaturrecherche • Verschiedene Formen systematischer Evidenzsynthesen		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein breites und punktuell profundes Wissen hinsichtlich der Anforderungen an die Formulierung von Forschungsfragen sowie die Güte und Angemessenheit von Forschungsmethoden. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Erkenntnisbedarf für das pflegerische Handeln (klinisch, ethisch, organisations-/steuerungsbezogen, wissenschaftlich) zu identifizieren. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ein pflegerelevantes Problem unter Anleitung mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. • Systemische Kompetenzen: Sie sind imstande, ihr klinisches, ethisches, organisations-/steuerungsbezogenes und/oder wissenschaftliches Wissen und Können selbstständig problembezogen zu erweitern und zu vertiefen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können die Begründung, Methoden und Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit schriftlich und mündlich klar und adressatengerecht darstellen.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Schriftliche Arbeit, mündliche Präsentation und Verteidigung		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. phil. Anne Rahn		
Lehrende: • Alle Institute der Universität zu Lübeck • Alle prüfungsberechtigten Dozentinnen/Dozenten des Studienganges		
Sprache: • Abschlussarbeit auf Deutsch oder Englisch möglich		
Bemerkungen:		

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Insgesamt mindestens Leistungszertifikate im Umfang von mindestens 120 KP (gemäß § 8 Abs. 1 und 2 SGO 2025)

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modulprüfung(en):

- Insgesamt mindestens Leistungszertifikate im Umfang von mindestens 120 KP (gemäß § 8 Abs. 1 und 2 SGO 2025)

Modulprüfung(en):

- PF4900-L1: Bachelorarbeit mit Kolloquium, 100% der Modulnote, benotet

Bis 2019 immatrikuliert: Die für die Zulassung erforderlichen Prüfungsleistungen in den Lehrmodulen PF3111-PF3113 bzw. PF3120 beziehen sich jeweils auf das abhängig vom angestrebten Berufsabschluss/Vertiefungsschwerpunkt gewählte Modul.

Von 2020 bis 2024 immatrikuliert: Für die Zulassung zur Bachelorarbeit sind Leistungszertifikate im Umfang von mindestens 120 KP (s. § 9 SGO 2020) erforderlich.

Für Pflegestudierende mit Immatrikulation bis 2024 gelten abweichend:

- 15h Präsenzstudium, 30 Stunden integrierte Praxisstunden sowie 315h Bearbeitung eines individuellen Themas (Poster und Vortrag) und schriftl. Ausarbeitung.
- das Modul umfasst 1 SWS Kolloquium zur Bachelorarbeit als Vortrag (inkl. Vorbereitung) und 1 SWS Verfassen der Bachelorarbeit als betreutes Selbststudium